

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 40 (1933)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Jahreswende 1932/1933. — Erholung in der internationalen Textilindustrie. — Internationale Seidenvereinigung. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten elf Monaten 1932. — Ausfuhrzoll für gebrauchte Baumwollwebstühle. — Estland. Zolltarif. — Niederlande. Keine Zollerhöhung. — Rumänien. Einfuhrkontingentierung. Handelsverbindung. — Haiti. Zollerhöhung. — Schweiz. Aus der Seidenindustrie. — England. Die Textilindustrie in Schottland. — Lettland. Die Seidenindustrie. — Oesterreich. Hilfe für die Vorarlberger Stickereiindustrie. — Polen. Eine schweizerische Seidenfärberei und -Appretur. Drohende Schließung der größten Textilfabrik. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Zürich vom Monat November 1932. — Naturseide in Italien. — Die italienische Seidenzucht in der Krise. — Die Regelung der Fadenspannung auf Spulmaschinen. — Das Auflegen der Kette am mechanischen Webstuhl. — Marktberichte. — Firmennachrichten. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Personelles. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

Jahreswende 1932/1933

Zu Beginn des vergangenen Jahres bemerkten wir in unserem „Rückblick/Ausblick“, daß das Jahr 1931 für lange Zeit wohl das schwerste Krisenjahr in unangenehmer Erinnerung bleiben werde. Heute lautet die allgemeine Feststellung: 1932 war noch schlimmer! Die gewaltige Wirtschaftskrise hat sich im vergangenen Jahr noch weiter ausgedehnt und verschärft. Das gegenseitige Mißtrauen, das schon zu lange seine verderbliche Wirkung ausübt, wurde durch neue verhängnisvolle Maßnahmen noch mehr gesteigert, wodurch Handel und Wandel immer mehr erschwert, ja fast unmöglich gemacht wurden.

Für unser kleines Land, das für seine hochentwickelte Industrie auf den freien Handel und den Weltmarkt angewiesen ist, hatten die, auch uns aufgezwungenen, einem übertriebenen Schutzbedürfnis, wenn nicht einem irreführenden Nationalismus entspringenen Maßnahmen eine ganz verhängnisvolle Wirkung. Wir lassen hier einige Zahlen sprechen. In den ersten elf Monaten 1932 betrug unsere Ausfuhr an Seidenstoffen 7415 q im Werte von 26,237,000 Fr., gegenüber 16,905 q im Werte von 85,734,000 Fr. in derselben Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr von Seidenbändern sank von 2439 q im Werte von 10,775,000 Fr. auf 1734 q im Werte von 6,622,000 Fr. Wenn auch durch den Preisfall der Rohmaterialien ein allgemeiner Rückgang der Preise auch für die Fertigfabrikate eingetreten ist, so zeigt der Rückgang der Ausfuhrmengen ein geradezu erschreckendes Bild, beträgt er doch bei den Seidenstoffen über 56, bei den Seidenbändern fast 30 Prozent.

Ganz ähnlich lauten die Ergebnisse unserer andererseits die Ausfuhr angewiesenen Industrien. Wir erwähnen die Baumwoll- und die Stickerei-Industrie, die Uhrenindustrie, deren Lage katastrophal geworden ist, so daß der Bund verschiedene Male mit Hilfsmaßnahmen eingreifen mußte. Eine Unterstützung in größerem Ausmaße hat der Bund auch der

ostschweizerischen Stickereiindustrie zuteil werden lassen. — Die schweizerische Textilmaschinenindustrie hat ebenfalls ganz bedeutende Ausfuhr-Rückgänge zu verzeichnen. So sank z. B. die Menge der ausgeführten Webereimaschinen in den ersten elf Monaten 1932 auf 35,831 q, während sie in derselben Zeit des Vorjahres noch 54,769 q betragen hatte: Ausfuhrückgang rund 35 Prozent. Nur die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie konnte in derselben Zeit ihre Ausfuhrmenge etwas steigern.

Diese wenigen Zahlen zeigen zur Genüge, wie zerstörend die Krise auf die schweizerische Wirtschaft wirkt, wodurch denn auch die Zahl der Arbeitslosen sehr stark in die Höhe gegangen ist. Vom Bundesamt für Industrie und Arbeit wird sie gegenwärtig auf rund 65,000 beziffert.

In diesem Zusammenhang darf wohl auch auf den Vorbericht des internationalen Arbeitsamtes in Genf hingewiesen werden, welcher der demnächst beginnenden außerordentlichen Arbeitslosenkonferenz unterbreitet wird. Darnach schätzt das Internationale Arbeitsamt die Zahl der Arbeitslosen auf mindestens 30 Millionen, die notdürftig zu erhalten, die Staaten ungeheure Summen kosten, während die als Kaufkraft verloren gehende Gesamtsumme an Gehalts- und Lohneinbuße mit weit über 100 Milliarden Goldfranken zu bewerten sei. —

Es ist daher verständlich, und nicht nur ein Schlagwort, von einem Versagen der Wirtschaft zu sprechen, aber auch die Politik der Nachkriegszeit hat bisher versagt! Unter dem ungeheuren Druck der Not scheint sich nun doch der Gedanke durchzudrängen, daß der Kampf Aller gegen Alle nur zum Verderben führt, und einzig Vertrauen und wirtschaftliche Freiheit der Krise ein Ende bereiten und die Menschheit wieder vorwärts bringen können.

Hoffentlich bringt uns das neue Jahr den so notwendigen Wirtschaftsfrieden und die Völkerverständigung! H.

Erholung in der internationalen Textilindustrie

Von Dr. A. Niemeyer

Der Eindruck, daß in der Welttextilindustrie die Zeit des Niederganges vorüber ist, verdichtet sich immer mehr. Ja, mannigfache Anzeichen sprechen dafür, daß in einigen Ländern bereits die konjunkturelle Aufwärtsbewegung begonnen hat. Die allgemeine Festigung des Weltmarktes wird sich zwar langsam und höchstwahrscheinlich unter

Schwankungen vollziehen, aber es ist nicht mehr zu befürchten, daß der Weltmarkt in seine frühere Erstarrung zurücksinken oder gar einem noch tieferen Abgrund zusteuern wird. Die Textilrohstoffmärkte mußten nach der stürmischen Sommerhälfte enttäuschen, weil die ungewöhnlichen Preissteigerungen dem Verbrauch noch nicht entfernt angemessen waren, doch ist

inzwischen die Beruhigung auf einem über den Tiefstpunkten liegenden Preisstande soweit fortgeschritten, daß Entwertungsverluste an den Lagerbeständen so gut wie ausgeschlossen erscheinen. Damit ist für die Textilerzeugung eine Sicherheit eingeschaltet, wie sie jahrelang nicht bestanden hat. Von der Verbrauchsseite wirken sich allmählich die großen Bedarfsstauungen aus, die sich überall in der Welt während der langen Zeit des wirtschaftlichen Tiefstandes gebildet haben. Die volle Auslösung dieses aufgehäuften Bedarfs ist naturgemäß eine Frage der Kaufkraft, die sich nur im Zuge einer allgemeinen wirtschaftlichen Erholung der Welt langsam wieder aufzufüllen vermag. Darum kann auch vorerst von einer stürmischen Aufwärtsbewegung der Welttextilindustrie keine Rede sein. Die Länder mit neuer Währungsentwertung haben vermöge ihres erhöhten Wettbewerbs einen Vorsprung vor denen mit fester Währung, deren Ausfuhrmöglichkeiten bei den ungeheuren internationalen Handelsfesseln aller Art sehr beschnitten sind, während die ersteren in ihrer Währung zudem noch einen mittelbaren Einfuhrzoll besitzen, der den eigenen Markt schützt. So ist denn auch die Belebung der Textilindustrie Englands, Japans und Britisch Indiens am sichersten gegründet, viel sicherer jedenfalls als die der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Deutschlands, ganz zu schweigen von den Industrieländern mit kleinerem Binnenmarkt und starker Ausfuhrabhängigkeit, wie etwa der Schweiz, Belgien, Oesterreich und der Tschechoslowakei. Das hervortretende Merkmal der Belebung in der Welttextilindustrie ist bisher in den meisten Fällen weniger die Ausfuhrsteigerung, obwohl auch hier vereinzelt Antriebe zu erkennen sind, als vielmehr eine gesteigerte Bedarfsauslösung auf den Binnenmärkten.

In Großbritannien ist der Produktionsindex der Textilindustrie in den verflossenen Monaten kein Anhaltspunkt für die Konjunktur, da die Streikunruhen in Lancashire die Erzeugungsziffern sehr beeinträchtigt haben. Der Index (London und Cambridge Economic Service: 1924 = 100) sank beispielsweise gegenüber dem 2. Quartal 32 (107.2) um fast 20%. Auch der Baumwollverbrauch ist aus dem gleichen Grunde kein brauchbares Merkmal. Eher sind die Rohbaumwolleinfuhren kennzeichnend für die Einschätzung der Konjunktur: August/Oktober 32 wurden über 412,000 Ballen eingeführt gegenüber nur rund 250,000 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Ebenso deutet die starke Aufwertung der Textilaktien an der Londoner Börse darauf hin, daß sich Lage und Aussichten der britischen Textilunternehmungen wesentlich gebessert haben. Bei 15 führenden Gesellschaften soll im 3. Quartal bereits eine Verdreifachung der Gewinne gegenüber 1931 zu verzeichnen sein. Der Friede in Lancashire, der bekanntlich mit einer 7½prozentigen Lohnsenkung abgeschlossen wurde, wird zu einer weiteren Festigung des englischen Baumwollgeschäfts beitragen. Zudem haben die Ottawa-Verträge der Industrie des Mutterlandes einen vergrößerten Vorsprung vor den übrigen Wettbewerbern geschaffen, und der indische Boykott ist völlig abgeblasen. Das indische Geschäft hat in der letzten Zeit schon recht spürbar angezogen. Auch von andern Märkten, zumal Südamerika, nehmen die Aufträge zu, während über das China-Geschäft noch geklagt wird. In den bisher vorliegenden Ausfuhrziffern kommt die Belebung infolge der Streikstörungen noch nicht zum Ausdruck. Aber die Beschäftigung in der Woll- und Baumwollindustrie hat sich merklich gehoben. Die Zahl der Arbeitslosen ist hier fortgesetzt gesunken. Sie erreichte im Oktober mit 206,000 einen Tiefstand, der fast 30% unter der August-Ziffer und 37% unter dem Durchschnitt von 1931 lag. Auch die Kunstseidenindustrie ist gut beschäftigt. Zwar behauptete sie im 3. Quartal nicht die Erzeugungsmengen der beiden vorausgegangenen Vierteljahre, denn auch hier machte sich der durch den Stillstand der Baumwollweberei verringerte Garnverbrauch für Mischgewebe geltend, aber im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrsabschnitt ist eine Steigerung um über 20% zu verzeichnen. Ähnliche Berichte kommen aus der Seiden- und Strickwarenindustrie.

Auch in der französischen Textilindustrie hat sich fast über Nacht eine merkliche Erholung eingestellt. Der Produktionsmengenindex der Statistique Générale de la France (1913 = 100) verzeichnet gegenüber dem Februartiefpunkt (51) einen Aufschwung um rund 25%, gegenüber der Jahresmitte (Juni 32: 57) einen solchen um über 12%. Und die Aufwärtsbewegung, die freilich von einem recht niedrigen Stande ausging, ist noch im Fortschreiten. Mit Ausnahme der stark

ausfuhrabhängigen Seidenindustrie, deren Ausfuhrziffern sehr zusammengeschrunpft sind, ist fast überall eine regere Beschäftigung und eine Abnahme der Arbeitslosigkeit eingetreten. Besonders beteiligt an dieser Belebung, die sich in erster Linie auf den Binnenmarkt stützt, sind die nordfranzösische Wollindustrie, die Baumwoll-, Leinen- und Kunstseidenindustrie. Aber auch die Spitzen- und Tüllindustrie kann sich einer wesentlich gehobenen Beschäftigung rühmen.

Von Belgien läßt sich Gleiches nicht berichten. Zwar ist auch hier die Wollindustrie durch die Wollmode begünstigt; die Ziffern der Wollkonditionierung in Verviers und Dison sind gegenüber den Sommermonaten erheblich gestiegen und haben die Vorjahreshöhe wieder erreicht; aber in den übrigen Hauptzweigen der belgischen Textilindustrie, zumal im Leinengeschäft, herrscht offenbar noch flauere Zeit. Die Ausfuhr nach fast allen bedeutenden Absatzmärkten, außer der Schweiz, ist so zusammengeschrunpft, daß der Binnenmarkt nicht entfernt einen Ausgleich für diese Ausfälle zu bieten vermag.

In der Schweiz sind die Belebenszeichen der Textilindustrie schon etwas deutlicher. Die Umsätze der Zürcherischen Seidentrocknungsanstalt sind gegenüber den Sommermonaten gestiegen, auch die Rohseideneinfuhr bewegt sich wieder in aufsteigender Linie, wenn auch die Vorjahrswerte noch nicht wieder erreicht worden sind. Die Kunstseidenindustrie hat sich erholt. Die Einfuhrmengen an Rohbaumwolle, die im Gegensatz zum Sommer und Herbst 1931 von Monat zu Monat zugenommen haben, deuten auf eine günstigere Beurteilung des Baumwollgeschäftes hin. Infolge der Einfuhrkontingentierung ist die Versorgung des Binnenmarktes der heimischen Industrie stärker gesichert worden, während sich das Ausfuhrgeschäft, von dem die schweizerische Industrie ja sehr abhängig ist, in verschiedenen Waren gebessert hat, so besonders in Baumwollgarnen und -geweben, in Kunstseiden-garnen, in Wirk- und Strickwaren.

Auch in Oesterreich scheint sich — namentlich in der Baumwollspinnerei — wieder eine kleine Belebung eingestellt zu haben, nachdem die Sonderkonjunktur des Frühjahr 1932 im Sommer völlig abgeklungen war. Für das 3. Quartal konnte das Oesterreichische Konjunkturinstitut wieder von einer etwa achtprozentigen Besserung der Baumwollgarn-erzeugung berichten. Freilich zur Vollbeschäftigung fehlte noch ein gutes Drittel. Damit ist die Begrenztheit der Belebung zur Genüge gekennzeichnet. Ähnlich steht es mit der polnischen Textilindustrie. Auch hier gegenüber dem Sommer eine geringfügige Hebung der Produktion, jedoch nur auf einen Stand, der fast 40% unter dem Mittel von 1928 lag. Die polnische Industrie hat gleichfalls unter der Fülle der Welthandelsschwierigkeiten außerordentlich zu leiden. Die Ausfuhr ist in den Herbstmonaten wieder scharf gesunken.

In den Vereinigten Staaten hat sich die Belebung der Textilindustrie am stärksten ausgeprägt. Hier kann man von einem stürmischen Aufstieg sprechen. Der Erzeugungssindex (1923/25 = 100) ist nach dem Federal Reserve Bulletin von 55 im Mai auf über 95 im Oktober gestiegen, also um fast 80%. Inzwischen wird er die 100-Grenze und damit den Durchschnittsstand der beiden Vorjahre wieder überschritten haben. Der Baumwollverbrauch ist sprunghaft empor geschneilt und ließ schon im September mit fast 492,000 Ballen die entsprechende Ziffer von 1931 (464,000) beträchtlich hinter sich. Ebenso steht es mit der Baumwollgewebeerzeugung; noch ausgesprochener ist der Aufschwung nach der Zahl der unausgeführten Aufträge, die zu Anfang Oktober 32 fast doppelt so groß war wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch in der Kunstseidenindustrie herrscht nach wie vor Vollbeschäftigung; die seit Mitte 32 eingetretene Verbrauchssteigerung hat die Lagerbestände der Fabriken sehr gelichtet; die Preise konnten heraufgesetzt werden. Die Belebung der amerikanischen Textilindustrie übertrifft alle Erwartungen, die noch um die Mitte des Jahres gehegt werden konnten.

In Japan verharrt die Baumwollindustrie weiter auf hohem Erzeugungsstande. Durch Einschränkungen ist nur ein geringfügiger Abschlag in der Produktion wahrzunehmen. Die Japan Cotton Spinners Association verzeichnete zum Herbstbeginn einen Erzeugungssindex (1921/25 = 100) für Garne von 129, für Gewebe von 156; das bedeutet gegenüber dem Höchststande von April 32 einen Rückgang um knapp 4 bzw. rund 3%. Die Baumwollgewebeaufuhr ist dagegen förmlich in die Höhe geschossen: von 135,7 Mill. sq. yards im

April auf 208,3 im August, also um mehr als 55% innerhalb 4 Monaten. Trotz des chinesischen Boykotts hat die Ausfuhr nach China wieder beträchtlich zugenommen. Die Rohseidenausfuhr Japans befindet sich gleichfalls im Aufstieg, ein Zeichen der erstarkten Aufnahmefähigkeit der Vereinigten Staaten, die seit langem die Hauptverbraucher sind.

Internationale Seidenvereinigung

Nach einjähriger Pause ist die Internationale Seidenvereinigung wieder zusammengetreten, und zwar am 5. Dezember 1932 in Paris zur Jahresversammlung. Trotzdem die Einladung keine Gegenstände aufwies, die von großer Bedeutung gewesen wären, war die Versammlung doch zahlreich besetzt, indem namentlich Frankreich und Italien große Abordnungen entsandt hatten; aber auch Deutschland, Spanien und die Schweiz waren vertreten und aus der Schweiz nicht nur die Plätze Zürich und Basel, sondern auch der Seidenhandel und die Zwirnerie, die Schappespinnerei, die Seidenveredlungsindustrie, die Stoff- und Bandweberei und der Stoffhandel. Die englische, tschechoslowakische und ungarische Seidenindustrie, die sonst regelmäßig zugegen sind, fehlten dieses Jahr. Die Abwesenheit der englischen Vertretung wurde besonders empfunden, da sich sonst die Gelegenheit geboten hätte, in Berufskreisen die für alle vertretenen Staaten so wichtige Neuordnung der englischen Zölle zu besprechen. Die Verhandlungen wurden durch den Gründer und Vorsitzenden der Internationalen Seidenvereinigung, Herrn E. Fougère aus Lyon geleitet.

Die Versammlung hat zunächst den Schlußstein zu den von ihr ins Leben gerufenen und ausgearbeiteten Internationalen Usancen für den Verkauf von Grègen und gezwirnten Seiden gelegt, indem die Art. 55—59, die sich auf die Windbarkeit von chinesischen Seiden beziehen und deren Inkraftsetzung verschoben worden war, nunmehr endgültig als zu Recht bestehend erklärt wurden. Es geschah dies gestützt auf einen Bericht der sog. Schutzkommission für die Usancen, die aus den Herren E. Appenzeller, Zürich, A. Cotte, Lyon, und G. Gallese, Mailand besteht, und bei diesem Anlaß einen neuen Beweis ihrer Sachkenntnis und ihres Arbeitseifers geleistet hat. Ihre Aufgabe ist aber mit der Verabschiedung der Internationalen Usancen noch nicht beendet, denn sie wurde beauftragt, nunmehr auch die Möglichkeit einer Zulassung der Seriplane-Messungen als allgemein anerkanntes Untersuchungsmittel für Naturseiden zu prüfen. In Wirklichkeit wird schon heute in den Vereinigten Staaten die Naturseide fast nur mehr nach den Seriplane-Notierungen gekauft und das gleiche System hat sich namentlich auch in Mailand eingebürgert. Die Kommission wird in einigen Monaten der Internationalen Seidenvereinigung einen Bericht erstatten und Anträge stellen.

Einer zweiten Aufgabe, die sich die Seidenvereinigung zum Ziel gesetzt hatte, war nicht der gleiche Erfolg beschieden. Es handelt sich um die Schutzmarke zur Kennzeichnung der ganz aus Naturseide bestehenden und innerhalb zulässiger Grenzen erschwerten Gewebe. Die ursprünglich aufgestellten Richtlinien mußten teilweise fallen gelassen werden und es ist auch nicht zu leugnen, daß das Interesse für diese Schutzmarke nicht mehr das gleiche ist wie früher, trotzdem die Seide heute mehr als je darauf Anspruch erheben muß, nicht mit dem künstlichen Faden verwechselt zu werden. Da jedoch in Italien die Frage auf gesetzlichem Wege schon gelöst ist und in Frankreich ein ähnlicher Weg beschritten wird, so dürfte eine internationale Verständigung auf diesem Gebiete nur mehr in beschränktem Umfange möglich sein. In Paris hat man sich dahin verständigt, daß die Marke auf die Höhe der Erschwerung nicht mehr Rücksicht nehmen, sondern nur kundtun soll, daß es sich um Ware ausschließlich aus Naturseide handelt. Die Marke der Internationalen Seidenvereinigung (Seidenschmetterling in einem Kreis) soll bei den Stoffen auf den Kanten angebracht werden, um auch im Kleinverkauf zur Geltung zu kommen. Das Aufdrücken der Marke geschieht durch die Mitglieder der der Vereinigung angeschlossenen Verbände der Veredlungsindustrie, die ihre Vorschriften inbezug auf die Höchsterschwerungsgrenzen aufrecht erhalten, sodaß die Marke in dieser Beziehung immerhin einen gewissen Schutz bedeutet. Sie soll vom 1. Januar 1933 an zur

Die vorstehende Ueberschau zeigt, daß eine ganze Anzahl wichtigster Textilproduktionsländer sich erholt oder zu erholen begonnen hat. Gelingt es, die Störungen der internationalen Politik zu bannen und die wirtschaftliche Abspernung der Welt allmählich zu mildern, so sind gute Ansätze zu einer neuen Konjunktur der Welttextilindustrie vorhanden.

Anwendung kommen, wobei die Durchführung und Kontrolle Sache der Landesverbände ist.

Im Rahmen ihrer bisherigen Tätigkeit ist die Internationale Seidenvereinigung geblieben, als sie erneut die Notwendigkeit betonte, für die Naturseide und den Verbrauch von Waren aus Naturseide Propaganda zu machen, wobei ausdrücklich betont wurde, daß die Kundgebungen sich nicht gegen einen anderen Spinnstoff richten dürften. Vor einem Jahr war sogar beschlossen worden, im Frühling 1932 in Paris eine großangelegte Veranstaltung zugunsten der Naturseide durchzuführen. Dazu ist es nicht gekommen und der Vorschlag, der seinerzeit von Lyon und Paris ausgegangen ist, wird wohl auch nicht so bald verwirklicht werden. Dagegen sollen sich in den einzelnen Ländern besondere Ausschüsse mit dieser Frage beschäftigen und die Vereinigung das Bindeglied bilden. Wurde dieser Gegenstand im Schoße der Versammlung schon der knapp bemessenen Zeit wegen nur kurz erörtert, so war er dafür vorher schon in der italienischen und französischen Delegation eingehend besprochen worden. Italien und Frankreich sind ja auch die Länder, die in dieser Sache das wichtigste Wort zu sagen haben, wobei ein Erfolg im wesentlichen wohl in erster Linie von der Stellungnahme des Modeplatzes Paris abhängig ist. Die Aussichten sollen, wie an der Versammlung versichert wurde, keineswegs ungünstig sein.

Ein neues Gebiet hat die Internationale Seidenvereinigung mit ihrer Stellungnahme gegen den japanischen Wettbewerb betreten. Die französische Delegation machte darauf aufmerksam, daß die japanischen Seidengewebe in der ganzen Welt zu Preisen ausbezogen werden, zu denen die gleichartige Ware europäischer oder amerikanischer Herkunft niemals hergestellt werden kann, und zwar schon der gänzlich verschiedenen Arbeitsbedingungen wegen. Gegen diese Ueberschwemmung japanischer Ware suchen sich nun viele Staaten durch die Erhöhung der Zölle zu schützen, was wiederum der Ausfuhr europäischer Ware zum Nachteil gereicht. Kann auch keinem Verkäufer der Preis vorgeschrieben werden, zu dem er seine Ware abgeben will und ist auch einleuchtend, daß der Sturz des Yen die Ausfuhr in bedeutendem Maße erleichtert, so war die Versammlung doch der Auffassung, daß sich für Ware, die aus Ländern stammt, deren Regierung in irgend einer Weise den Export unmittelbar begünstigt (Dumping), was bei Japan wahrscheinlich sei, und die sich namentlich nicht an die internationale Arbeiterschutz-Gesetzgebung halten (Washingtoner Abkommen), eine besondere Behandlung rechtfertige. Die Seidenvereinigung will die Regierungen der europäischen Seidenländer durch eine Resolution auf diese Verhältnisse aufmerksam machen.

Die Frage, welche die fast allgemein auf den Export eingestellte Seidenindustrie zurzeit am meisten beschäftigt, nämlich die Erleichterung des internationalen Warenaustausches, konnte in der Versammlung nur gestreift werden, und zwar nicht nur, weil die Zeit nicht ausreichte, sondern auch weil dieser Gegenstand in keiner Weise vorbereitet worden war. Es ist natürlich schwer, von den andern einen Abbau von Zöllen und Einfuhrbeschränkungen zu verlangen, während man selbst solcher Schutzmittel nicht entraten will, und inbezug auf die Geldentwertung und die Devisenvorschriften, steht man endlich Problemen gegenüber, die eine einzelne Industrie nicht zu lösen vermag. Dagegen ließe sich die in Paris gemachte Anregung einer allgemeinen Produktionseinschränkung, wie auch einer Verständigung unter den einzelnen Industrien inbezug auf die Zollbelastung vielleicht verwirklichen. Es bedarf hierfür jedoch nicht nur guten Willens, sondern auch der Ueberzeugung, daß auf andern Wege eine Besserung der Lage einstweilen nicht zu erzielen ist, und daß ohne Opfer nichts erreicht werden kann. Das gute Beispiel müßte von den Ländern ausgehen, die über die größte Industrie verfügen.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten elf Monaten 1932:

	Ausfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr 1932	2,414	9,174	492	2,040
2. Vierteljahr 1932	1,949	7,327	561	2,207
3. Vierteljahr 1932	1,855	6,011	412	1,455
Oktober	611	1,901	128	441
November	606	1,824	141	479
Januar-November 1932	7,415	26,237	1,734	6,622
Januar-November 1931	16,905	85,734	2,439	10,775

	Einfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr 1932	2,697	7,215	56	412
2. Vierteljahr 1932	2,083	5,189	42	285
3. Vierteljahr 1932	1,387	3,552	26	175
Oktober	455	1,200	8	47
November	433	1,057	7	43
Januar-November 1932	7,055	18,013	139	962
Januar-November 1931	9,301	32,465	250	2,081

Ausfuhrzoll für gebrauchte Baumwollwebstühle. Der Bundesrat hat vor längerer Zeit die Ausfuhr gebrauchter Stickereimaschinen und Bandwebstühle durch die Erhebung eines hohen Ausfuhrzolles verunmöglicht. Es geschah dies, um die Verpflanzung oder Ausbreitung der Stickereiindustrie und Bandweberei im Auslande nicht noch durch die Anschaffung billiger aber noch leistungsfähiger Maschinen aus den schweizerischen Beständen zu erleichtern. Durch Bundesratsbeschuß vom 23. Dezember wird nunmehr auch für gebrauchte Baumwollwebstühle und Bestandteile von solchen, unter T.-No. 9, ein Ausfuhrzoll von 800 Franken je Zentner festgesetzt. Dieser Beschluß tritt am 1. Januar 1933 in Kraft.

Estland. — Zolltarif. In Estland haben die bestehenden Zollansätze verschiedene Änderungen erfahren. Die Zölle für Seide und Kunstseide stellen sich nunmehr wie folgt:

T. Nr.		Mindesttarif Neuer Zoll	Alter Zoll Kronen je kg
180	Seide und Kunstseide:		
	2. Seiden- und Kunstseidenabfälle, ungekämmt, desgl. Seiden- und Kunstseidenlumpen	1 kg brutto	0.20 frei
185	Seiden- und Kunstseidengarn, gesponnen oder in Zwirn gedreht:		
	1. aus Rohseide (Grège):		
	a) ungekocht, gebleicht oder gefärbt	1 kg netto	5.— 2.—
	b) unabgekocht, gebleicht oder gefärbt	1 kg netto	6.— 3.—
	2. Garn und Zwirn aller Art aus Seidenabfällen (bourre de soie, Flockod. Florettseide), auch mit Beimischung von andern Spinnstoffen:		
	a) ungefärbt	1 kg netto	4.50 1.50
	b) gefärbt	1 kg netto	5.50 2.50
	3. aus Kunstseide, ohne Beimischung von natürlicher Seide:		
	a) ungefärbt		4.— 1.—
	b) gefärbt		5.— 2.—

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Schweiz

Aus der Seidenindustrie. Die A.-G. Gessner & Co., Seidenweberei in Wädenswil, mit verschiedenen Fabriken im Ausland, beantragt den Inhabern der 5 Prozent-Anleihe von vier Millionen Franken den Verzicht auf die vier nächsten Semester-Coupons. Das Unternehmen weist auf 30. September 1932 einen Verlust von über zweieinhalb Millionen Franken auf. Die am 23. Dezember stattgefundene außerordentliche Gene-

Niederlande. — Keine Zollerhöhung. In der Oktober-Nummer der „Mitteilungen“ war gemeldet worden, daß voraussichtlich am 1. Januar 1933 der Wertzoll für Seidenwaren aller Art eine Erhöhung von 10 auf 13% erfahren werde. Die geplante Zollerhöhung hat jedoch in der Öffentlichkeit und in den Parlamentskreisen scharfen Widerstand gefunden, sodaß die Regierung die Zollvorlage in der Weise abgeändert hat, daß die 30prozentige Erhöhung nur auf Waren Anwendung finden soll, die nicht in Holland selbst hergestellt werden. In dieser Fassung ist der Zollentwurf von der Kammer gutgeheißen worden. — Da Gewebe aus Seide und Kunstseide in Holland angefertigt werden, so kommt für sie die Zollerhöhung nicht in Frage.

Rumänien. — Einfuhrkontingentierung. Nach verschiedenen, die Ueberweisung von fremden Werten an Auslandsgläubiger hemmenden Verfügungen ist jetzt die Regierung mit der Verordnung der Kontingentierung der Einfuhr hervorgetreten.

Diese Verordnung hat im Inland verständlicherweise große Ueberraschung, im Auslande hingegen Bestürzung und Unruhe hervorgerufen. — Die Vollzugsverordnung und andere Details über die praktische Durchführung dieser neuen Maßnahmen sind noch ausständig, doch soviel wurde schon jetzt angeordnet, daß jeder Importeur binnen fünf Tagen eine Deklaration abzugeben hat, wieviel und in welcher Höhe er Waren vom Auslande im verflossenen Jahre bezogen hat. Dieser Anmeldung sind die Fakturen der Lieferanten, wie auch die Zolldokumente beizuschließen. Die Einfuhrbewilligung wird vom Handelsministerium erteilt und ist nicht übertragbar. Die Ueberprüfung der Richtigkeit der Angaben der Gesuchsteller wurde den Handelskammern übertragen, die monatlich über das Ergebnis ihrer Revision dem Handelsministerium Bericht zu erstatten haben. Für allfällige Mißbräuche sind schwere Strafen vorgesehen.

Ausländische Lieferanten mögen genauest darauf achten, daß vor Absendung der Waren, jede einzelne Sendung mit einem Ursprungszeugnis und dem Visum des Königl. rumänischen Konsulates versehen sei. Ohne pünktliche Einhaltung dieser Vorschrift kann die Ware weder übernommen noch verzollt werden, trotzdem der Besteller eventuell über eine Einfuhrbewilligung verfügt.

Es wurden etwa 143 Positionen des Zolltarifes kontingentiert, darunter: Baumwolle, Jute, Garne, Seidengarne, Baumwollprodukte, Textilmaschinen.

Obiges Verbot bezieht sich nicht auf unterwegs befindliche Güter, sondern nur auf Bestellungen, welche nach Erscheinen dieser Verordnung (6. Dezember 1932) gemacht werden.

Des. Szenes.

Rumänien. — Handelsverbindung. Bedeutende und angesehene Textilfirma in Rumänien sucht Geschäftsverbindung mit schweizerischen Garn-, Zwirn- und Textilfabriken. Vorzügliche Bankreferenzen. Korrespondenz deutsch. — Adresse gegen Rückporto durch die Schriftleitung.

Haiti. — Zollerhöhung. Zum Zwecke der Beschaffung neuer Mittel hat die Regierung von Haiti, mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 an, die Erhebung eines Zollzuschlages von 5% auf allen eingeführten Waren verfügt.

Vertreter der laufenden Gläubiger Albert Burki, Direktor der Eidgenössischen Bank in Zürich, und Oberst Hans Kern in Thalwil. Die Bemühungen, den Verwaltungsrat durch ausgesprochene Seidenfachleute zu ergänzen, waren bisher erfolglos; es wurde demselben daher das Recht eingeräumt, sich auf 7 Mitglieder zu ergänzen, sofern es möglich sein sollte, hierfür Fachleute aus der Seidenindustrie zu gewinnen. Als Direktor des Unternehmens wurde Hans Frick einstimmig wiedergewählt.

Die Firma Erhard Schmid Söhne, welche bis vor etwa zwei Jahren eine Seidendruckerei in Richterswil betrieb, dann aber nach Netstal übersiedelte und dort bis vor kurzem etwa 70 Arbeitskräfte beschäftigte, hat den Betrieb in Netstal mit Ende 1932 stillgelegt. Sie hat sich an die Textilwerke Blumenegg in Goldach (St. Gallen) angeschlossen, wodurch den etwa 45 Seidendruckern Gelegenheit geboten ist, in die Dienste dieser Firma zu treten.

Eine Weihnachtsüberraschung angenehmer Art wurde den Angestellten und Arbeitern der Firma Schubiger & Co. A.-G., in Uznach zuteil. Die Hinterbliebenen des kürzlich verstorbenen Fabrikanten A. Schubiger-Simmen überwiesen ihnen zum Andenken 20,000 Franken als Gratifikation. Ferner wurden dem Freibettenfonds des Krankenhauses Uznach 10,000 Fr. und einigen andern gemeinnützigen Anstalten zusammen ebenfalls 10,000 Fr. überwiesen.

England

Die Textilindustrie in Schottland nimmt an Ausdehnung zu. Die Monatsschrift „Industrial Britain“ berichtet, daß in Balloch, etwa 30 km von Glasgow entfernt, die British Silk Dyeing Company demnächst eine neue Seidenfärberei in Betrieb nehmen wird, in welcher vorerst etwa 300 Arbeiter Beschäftigung finden werden. — In Paisley hat der Wiener Fabrikant M. Schaffer eine Fabrik für die Herstellung von Qualitätswaren aus reiner Seide errichtet. — In Dunfermline hat vor einiger Zeit die Winterthur Silk Company die Fabrikation aufgenommen. Die Firma berichtet, daß der Geschäftsgang durchaus befriedigend sei.

Lettland

Die Seidenindustrie faßt in neuerer Zeit, durch einen hohen Zollschatz der betreffenden Länder begünstigt, nun auch in Ost-Europa Fuß. Während bisher in Riga nur eine Seiden-

weberei bestand, ist im vergangenen Jahre in dieser Stadt eine weitere Seidenweberei errichtet worden, die gegenwärtig schon etwa 100 Personen beschäftigt. Das neue Unternehmen ist eine lettisch-schweizerische Gründung, an welcher die Firma A.-G. vorm. Baumann älter & Co., Zürich interessiert ist.

Oesterreich

Hilfe für die Vorarlberger Stickereiindustrie. Mitte Dezember hat der Vorarlberger Landtag beschlossen, bei der Bundesregierung im Interesse der Vorarlberger Stickereiindustrie zu intervenieren. Der Landtag ersuchte die Bundesregierung, mit der Schweizer Eidgenossenschaft ehestens ein Abkommen über den Schutz der Stickereimuster und über die Regelung der Arbeitszeit in der Stickereiindustrie zu treffen. Weiters verlangt der Vorarlberger Landtag ein Darlehen für eine weitere Maschinenabbruchaktion im Umfange von etwa 200 Maschinen und eine vorübergehende Stützung des Krisenfonds der Stickereiindustrie. Schließlich hat der Landtag die Landesregierung beauftragt, einen Mindeststichlohn festzusetzen, womöglich mit Wirksamkeit für Vorarlberg und die Schweiz. P. P.

Polen

Eine schweizerische Seidenfärberei und -Appretur wird gegenwärtig durch die Färberei Schlieren A.-G. in Lodz errichtet. Der Betrieb soll schon im Februar/März unter der Leitung eines in der schweizerischen Seidenhilfsindustrie sehr bekannten Fachmannes aufgenommen werden. Durch die Gründung dieses Unternehmens wird natürlich der bisher zwischen der polnischen Seidenweberei und der schweizerischen Seidenfärberei und -Appretur bestandene sehr rege Veredlungsverkehr stark eingeschränkt werden. Durch die allgemeine Erschwerung der Handelsbeziehungen hat dieser Veredlungsverkehr allerdings schon seit einiger Zeit stark gelitten.

Drohende Schließung der größten Textilfabrik. Die größte Textilfabrik Polens, die der Firma Scheibler & Grohmann in Lodz gehört und 6000 Arbeiter beschäftigt, steht vor der Schließung. Der ganzen Belegschaft wurde bereits gekündigt. Die Behörden bieten alles auf, um die Schließung dieser Fabrik zu verhindern. Nachdem diese Bemühungen zu keinem Erfolg führten, wurde die Fabrik von italienischen Interessenten übernommen. Die italienischen Gläubiger haben 53% der Aktien als Gegenwert ihrer Forderung erhalten. P. P.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat November 1932 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische. Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	November 1931
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	822	2,760	—	—	120	—	—	3,702	5,505
Trame	507	99	16	421	280	1,386	—	2,709	2,292
Grège	132	1,083	—	2,398	415	765	1,194	5,987	7,071
Crêpe	—	256	396	—	—	—	—	652	1,326
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	1,743	—
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	224	397
	1,461	4,198	412	2,819	815	2,151	1,194	15,017	16,591
Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen		
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.		
Organzin	68	2,066	12	12	—	3	1	Baumwolle kg 306 Wolle „ 214	
Trame	51	1,264	4	—	—	11	—		
Grège	118	3,410	—	6	—	—	—	Der Direktor: Bader.	
Crêpe	6	114	11	—	—	—	5		
Kunstseide	15	500	5	6	—	—	12		
Kunstseide-Crêpe .	17	253	89	27	—	—	14		
	275	7,607	121	51	—	14	32		

ROHSTOFFE

Naturseide in Italien. Seit Jahrhunderten ist in Italien die Seide eines der bedeutendsten Landeserzeugnisse und wohl auch das volkstümlichste. Die italienische Seidenzucht steht in Europa weitaus an der Spitze, aber auch die Verarbeitung der Seide, d. h. die Spinnerei, Zwirnerei und Weberei nimmt unter den großen Landes- und Exportindustrien eine erste Stelle ein. Es ist infolgedessen verständlich, daß die Abnahme des Verbrauchs von Naturseide die Wirtschaft des Landes in empfindlicher Weise stört und alles versucht wird, um nicht nur einen weiteren Rückgang der Seidenzucht aufzuhalten, sondern auch den Verbrauch von Waren aus Seide zu fördern. Diesem Zweck dient das Gesetz vom 18. Juni 1931 über den Schutz des Namens Seide, dessen Bestimmungen in den „Mitteilungen“ veröffentlicht worden sind und das nunmehr in Kraft getreten ist. Die Folgerungen dieses Gesetzes sind von der Regierung auch dem Zolltarif gegenüber gezogen worden, indem dort anstelle der „Seta artificiale“ (Kunstseide), nunmehr überall der Ausdruck „Fibre artificiali

(rayon e simili)“ tritt. Die entsprechende Ergänzung zum Zolltarif ist am 17. Dezember im italienischen Amtsblatt veröffentlicht worden.

Durch königliche Verfügung vom 10. November 1932 wird ferner der Seidenzucht ein Staatsbeitrag in Form einer Prämie von 1 Lira für das kg Cocons ausgerichtet, was eine Summe von 35 bis 38 Millionen Lire ausmacht. Italien folgt dabei dem Beispiel Frankreichs, das schon seit vielen Jahren den Rest seiner Seidenzucht auf diese Weise zu erhalten sucht.

Endlich ist ein großer Propaganda-Feldzug im Gange, um in Italien den Verkauf von Geweben und Erzeugnissen aller Art aus Seide zu beleben. Am 20. Dezember hat unter Beteiligung hoher Staatsbeamter in Mailand ein „Seidentag“ stattgefunden, wobei zahlreiche Coconzüchter Belohnungen erhielten und die Ladengeschäfte, die Waren aus Seide ausgestellt hatten, durch Preise ausgezeichnet wurden. Ähnliche Veranstaltungen sind nächstes Jahr für Turin und Rom geplant.

Die italienische Seidenzucht in der Krise

-ss- Nach unverständlich langem Zögern hat die italienische Regierung endlich, aber trotzdem bereits viel zu spät, um die ungewöhnlichen Verluste an materiellen und ideellem Volksvermögen zu ersetzen, die Gründung einer Seidenkorporation beschlossen, die alle nationalen Seideninteressen umfaßt. Dabei ist auch eine staatliche Subvention von 1 Lira je kg frischer Kokons den Bauern versprochen worden. Man hat ebenso unter dem unausweichbaren Druck der Lage eine Herabsetzung der Löhne beschlossen. In unverständlicher Kurzsicht hat man die Verhältnisse schon viel zu weit treiben lassen. Die Kokongewinnung in Italien hat inzwischen den tiefsten Stand seit Jahren mit 35 Millionen kg erreicht. Die Hemmungslosigkeit des Verfalls der Rohkokonpreise — von 32 Lire je kg auf 5 Lire innerhalb von 5 Jahren — erschütterte alles Vertrauen in den Kreisen der Seidenzüchter. Schon droht ernsthaft die Gefahr, daß die Züchter in den Gegenden geringeren Ertrages die Zucht von Seidenraupen gänzlich aufgeben, damit ein Ausfall an Nationalvermögen, der einfach durch einen Wechsel in der Produktion nicht auszugleichen ist. Es ist darum umso schwerer zu begreifen, daß die italienische Regierung bisher noch nichts Entscheidendes für die Seidenindustrie tat, obwohl doch die Rohseidenausfuhr die ertragreichste Exportindustrie Italiens ist. Die schwerwiegenden Folgerungen aus diesem Verhalten begrenzen sich nämlich nun nicht in Italien, sie gehen vielmehr die europäische Wirtschaft an. Man spricht nicht ohne Grund von einer Invasion japanischer Güter in Europa. Aber gerade Japan ist hier als erfolgreichster Gegner Italiens an die Spitze der Weltproduzenten getreten, beherrscht den europäischen Seidenmarkt. Die verhängnisvollste Wirkung auf die Wirtschaftshoheit Europas ist, daß damit Japan die Preisbildung in die Hand gespielt wird, daß schließlich auch Italien als führender Weltproduzent keinen Einfluß mehr auf die preispolitische Entwicklung im Interesse europäischer Handelsbelange besitzt. Ueberzeugend aufschlußreich ist das Zahlenbild. 1900 produzierten Japan und Italien je 45 Millionen kg, 1931 standen die Leistungen Italiens auf 35 Millionen, die Japans auf 361 Millionen kg.

Der Verfall der Rohseidenwirtschaft in Italien ist tatsächlich im wesentlichen selbstverschuldet. Dieser Wirtschafts-

zweig gibt in seiner Strukturwandlung ein charakteristisches Musterbeispiel fehlerhafter moderner Wirtschaftspolitik. Japan produzierte vor dem Kriege auf die Unze Samen 32 kg Kokons im Frühjahr, 24 im Sommer und Herbst, 1930 dagegen bereits 75 kg und 51 kg. In Italien ist dagegen nur eine Steigerung auf 58 kg erreicht worden. Es ist im übrigen nur im Friaul möglich gewesen, die japanische Durchschnittsleistung zu erreichen. Die einstigen italienischen Hauptzuchtgebiete Piemont und die Lombardei befinden sich in unaufhaltsamem Verfall. Nur das venezianische Gebiet, voran Udine, Venedig, Treviso und Trient zeigen einen befriedigenden Stand. Eine Wiedereinbürgerung der Seidenraupenzucht in Süditalien und Sizilien ist gescheitert. Während Japan seinen einzigartigen Aufstieg in der Seidenzucht sehr wesentlich der Einrichtung staatlicher Hoch- und Mittelschulen für Seidenbau verdankt, ist in Italien erzieherisch noch kaum etwas geschehen. Japan bringt für die Eroberung des Weltmarktes in seiner Seide gewaltige Subventions- und Kreditmittel auf, während in Italien immer nur halbe Maßnahmen ergriffen wurden. Der ungewöhnlich aufnahmefähige amerikanische Markt ging Italien bereits größtenteils verloren. Italienische Rohseide weicht neuerdings immer auffallender auch auf den europäischen Märkten vor dem japanischen Produkt zurück. Die Standardisierung, Einführung besonders ertragfähiger Sorten erwies außerordentlich günstige Einflüsse auf die italienische Seidenindustrie, ohne daß daraus die natürlichen Folgen in der Verringerung der Sorten auf die qualitativ besten gezogen wurden. Es fehlt noch heute an der systematischen Entwicklung einer Sommer- und Herbstzucht. Italien führt seltsamerweise noch immer Cocons und Eier ein, noch immer haben die italienischen Seidenspinnereien eine unwirtschaftliche Ueberkapazität von 50%. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Not vollzieht sich eine Abwanderung der Seidenspinnereien auf die Ver-spinnung von Kunstseide. Es ist kaum zu verstehen, daß gerade Italien, als wichtigstes Seidenland Europas gleichzeitig den Ehrgeiz einer Führung in der Kunstseidenindustrie anstrebt. Die Zersplitterung in der italienischen Seidenwirtschaft, die unabsehbare Gefahren für das gesamte wirtschaftliche Leben Italiens hat, hat noch keine Regierung bisher zu bekämpfen verstanden.

SPINNEREI - WEBEREI

Die Regelung der Fadenspannung auf Spulmaschinen

Von Otto Pennenkamp

Das Problem einer sachlichen und im Interesse der rationalen Textilfabrikation notwendigen und zweckmäßigen Regelung der Fadenspannung auf Spulmaschinen aller Art, hat den Textilfachleuten im Laufe der Zeit manches Kopfzerbrechen verursacht. Das Ziel, welches sich die Fachleute ge-

steckt haben, liegt in der Richtung einer jedem Material und jeder Geschwindigkeit leicht und mathematisch genau einzu-stellenden Fadenspannung. Die Spannung des Garnes auf den Spulen kann nur dann als genau betrachtet werden, sofern keine Verzüge des Materials als Folge einer zu straffen An-

spannung und weiterhin keine zu lockeren Stellen in Form sogenannter „Längels“ entstehen. Allerdings ist die Vermeidung derartiger Fehler verhältnismäßig leicht durch Ausgleich der Fadenspannung bei stabilen und weniger empfindlichen Textilrohstoffen zu bewerkstelligen. Die bekannten Spannungsregler — Gewichte, Federzüge, Walzen usw. — genügen in solchen Fällen durchaus den gestellten Forderungen, zumal bei aufmerksamer Bedienung der Spulmaschinen entsprechende Aenderungen rechtzeitig in einfacher Weise vorgenommen werden können.

Bei Verarbeitung hochempfindlicher und feiner Garne beispielsweise von Kunstseide, Naturseide, Feinbaumwolle, Feinwolle usw. sind bezüglich der Regulierung der Fadenspannung besondere Schwierigkeiten zu überwinden. Manche Spulmaschinensysteme lassen den Faden mit wechselnden Geschwindigkeiten laufen; die Anfangsgeschwindigkeit wird mit zunehmender Aufspulung beschleunigt, um in den obersten, also außen liegenden Fadenlagen der Spule die Maximalleistung zu erreichen. Hingegen besorgen andere Spulmaschinenarten zugleich den Ausgleich in der Fortbewegung des Fadens entweder durch Einbau besonderer Mechanismen (Differentialgetriebe) oder durch unmittelbaren Antrieb der Bobine von der Antriebsscheibe aus. Die Fadengeschwindigkeit bleibt dann gleichmäßig; es spielt dabei keine Rolle, ob die Spule erst angesetzt oder schon fast ganz vollgelaufen ist. Daß die veränderten Geschwindigkeiten bei der Spulung der Garne Spannungsunterschiede hervorrufen, braucht nicht besonders dargelegt zu werden, weshalb sich die Spulmaschinen mit konstantem Fadenab- und -auflauf bei der Verarbeitung heikler Textilmaterialien mehr und mehr durchsetzen.

Ungleiche Geschwindigkeiten sind jedoch nicht allein die Ursache von Spannungsfehlern; denn es müßten sonst die Maschinen, die ein gleichbleibendes Fadenzügetempo gewährleisten, das Material in dieser Hinsicht in allen Fällen einwandfrei spulen, vorausgesetzt natürlich, daß die Bremsung der Ablaufkrone oder der Ablaufspule dem betreffenden Garn angepaßt ist und daß keine direkten Materialfehler (Strangverwirrungen) vorliegen.

Eine genauere Betrachtung des Spulprozesses führt zu dem Schluß, daß das ablaufende Fadenstück zugleich als Transmission wirkt, indem es durch die auf der rotierenden Spindel befindlichen Auflaufspule angezogen wird. Durch den Transport des Fadengutes von der Ablaufkrone oder -spule zur Auflaufspule, der durch den beschriebenen Antrieb der Letzteren ausgeführt wird, gerät der Ablaufmechanismus ebenfalls in Bewegung. Somit dient das jeweilig auf dem Wege von der Ablaufstelle zur Auflaufspindel befindliche Fadenstück als Transmission und muß demzufolge das gesamte Gewicht des Ablaufwerkes einschließlich Brems- und Materialbelastung bewegen. Das zu transportierende Gewicht ist umso höher, je mehr Garn sich auf der Ablaufeinrichtung befindet. Zu Anfang einer Spulung muß also ein größeres Gewicht angetrieben werden als etwa nach Abarbeitung der Hälfte des zur Verwendung kommenden Materials. Hieraus ergeben sich, falls keine Möglichkeiten zu mehr oder weniger zeitraubenden Ausgleichungen an den Bremsvorrichtungen gegeben sind, wesentliche

Spannungsunterschiede auf einer und derselben Spule, die sich oft unliebsam bemerkbar machen können.

Die Spannungsunterschiede sind vielfach die Ursachen von Fabrikations- und Gewebefehlern. Beispielsweise erzeugen zu starke Fadenspannungen derartige Verzüge, daß nachher im fertigen Stoff Glanzstellen erscheinen, vor allem in ganz- und halbkunstseidenen Geweben. Wird jedoch die Spannung zu lose eingestellt, dann ergeben sich sehr leicht die nachteiligen Schlingen- und Bolderstellen.

Angesichts solcher unliebsamen Risiken und Nachteile, die aus einer ungleichmäßigen Spannung des zu spulenden Fadengutes hervorgehen können, sind die Bestrebungen zur Bewältigung der geschilderten Mängel nur zu unterstützen. Man ist dabei auf den naheliegenden Gedanken gekommen, statt der bisher meistens üblichen Umstellung der Bremsapparatur auf den Spulmaschinen zwischen Ablaufvorrichtung und Auflaufmechanismus ein Organ einzuschalten, welches infolge seiner Genauigkeit mit fast absoluter Sicherheit auch einen genauen Ausgleich der Spannung gewährleistet. Mit diesem Gedankengang haben sich auch die Erfinder und Hersteller des Lunometers eingehend beschäftigt. Im Verlauf der verschiedenen Arbeiten, die zur Vervollkommnung der neuzeitlichen und rationalen Garn- und Gewebeprüfung, der Lunometrie, notwendig waren, tauchten fast ganz zwangsläufig auf Grund der verschiedenen Studien die Fragen nach Verwendbarkeit des einen oder anderen Mechanismus für die besonderen Zwecke der Textilmaschinen und ihre Arbeitsweisen auf. Zum besseren Verständnis sei deshalb in kurzen Zügen das Lunometrie-Textilprüfungsverfahren an dieser Stelle erörtert.

Die Grundlage der Lunometrie, das Lunometer, ist ein optisches Instrument und dient als selbständiger Fadenzähler, Gewebeprüfer, Glanzmesser, Einzelfadendickenmesser, Rief- und Maschenprüfer usw. Es besteht aus einer geschliffenen Spiegelscheibe, auf deren Unterseite ein feines Liniensystem angebracht ist. Außerdem trägt das Instrument Randeinteilungen in Zentimeter, Inch und französischen Zoll. Nach Auflage des so beschaffenen Lunometers auf einem Gewebe, Maschengebilde, Webeblatt, Drahtsieb, einer Fadenfläche und dergleichen, erscheinen durch Lichtbeugung hervorgerufene Interferenzbilder, an deren Scheitelstellen die Dichtenziffern abgelesen werden. Außerdem lassen sich aus dem Verlauf der Interferenzkurven die Eigenschaften der betreffenden Prüfgegenstände analysieren.

In Verbindung mit anderen, für diese Zwecke besonders gebauten Apparaten — Mikroskop, Draller, Illuminator, Garngleichmäßigkeits-, Dehnungs-, Reißfestigkeitsprüfer, Garnwaage, Weife, Durchleuchtungsapparat usw. — lassen sich fast alle bekannten mechanischen Garn- und Gewebeprüfungen genau und in kürzester Frist durchführen. Dieses gesamte Textilprüfverfahren hat der frühere Vorsteher der Textilabteilung am Staatlichen Materialprüfungsamt in Berlin-Dahlem, Professor Dr. Paul Heermann, mit dem Namen „Lunometrie“ belegt und dasselbe in seinem Dezember 1930 neu erschienenen Werke: „Mikroskopische und mechanisch-technische Textiluntersuchungen“ eingehend geschildert. (Schluß folgt)

Das Auflegen der Kette am mechanischen Webstuhl

Von Fritz Kaeser, Textiltechniker

(Schluß)

Kommt beim Vorrichten von Schafsgeweben Federzug in Frage, z. B. bei Schaufelschaffmaschinen, so bringt man die Schafwinkelhebel in ihre tiefste Stellung und schnürt die Schäfte so an, daß sämtliche Fäden im Unterfach liegen. Die Federn hängt man nun so ein, daß sie gerade die richtige Spannung erhalten. Durch Aufhebenlassen der Schafthebel wird man sofort sehen, wie die Fachhöhe ausfällt und dementsprechend sind dann die einzelnen Schäfte zu regulieren. Hat man es aber mit Schaffmaschinen mit Auf- und Niederzug zu tun, so bringt man sämtliche Schafthebel in die Mittellage; beim Anschnüren der Schäfte sollen sich alle Fäden in der Mittellage befinden. Die Federn unten hängt man nicht zu straff ein. Läßt man nun die Maschine aufziehen, so wird es sich zeigen, ob die notwendige Fachhöhe vorhanden ist und sämtliche im Unterfach liegenden Kettenfäden auf der Ladenaht aufliegen.

Hat man die Ware angeschossen, so ist noch festzustellen, daß weder im Geschirr noch im Blatt Einzugsfehler vorhanden

sind, und daß sowohl Bindung wie Gratrichtung richtig sind. Muß nun das Geschirr im Webstuhl unbedingt gerade hängen oder ist ein Schräghängen zulässig? Vor allem kommt es darauf an, daß das Geschirr gleichmäßig angeschnürt ist, ruhig arbeitet und nicht zu straff angezogen wird. Es wird des öfteren sogar notwendig, daß die Schäfte unten näher an die Lade heran gebracht werden, was besonders bei Innentrittbewegung der Fall sein wird. Nur ist in diesem Fall darauf zu achten, daß die Litzen von der Lade nicht beschädigt werden können. Diese Stellung des Geschirres hängt ganz von der Notwendigkeit der Fachbildung und dem zur Verarbeitung gelangenden Material ab. Jeder Meister muß hierbei selbst herausfinden, was vorteilhafter ist. Schon der Verschiedenheit der Webstuhlssysteme wegen sind bestimmte Normen nicht aufzustellen. Die Länge der Federn zum Niederziehen der Schäfte sind zwischen 300—350 mm zu halten; besonders für mehrschäftige Gewebe ist es vorteilhaft, wenn Federzugregister angewendet werden, da die Federn dadurch viel weniger beansprucht wer-

den. Die Federn müssen selbstverständlich so stark sein, daß sie die Schäfte entgegen der Spannung der Kettenfäden im Unterfach, also auf der Ladensohle halten. Außerdem muß die Anzahl der Federn eines Schafes der Gewebeat und Geschirrbreite angepaßt werden.

In sehr vielen Fällen werden an den Geweben Leisten (Enden) mit anderer Bindung verlangt. Diese lassen sich auf verschiedene Arten anfertigen. Für drei- bis sechsschäftigen Körper leitet man z. B. die zur Leiste bestimmten Fäden vom Kettenbaum über kleine Holzrollen, welche an einem Winkel über dem Streichbaum gelagert sind. Auf einem zweiten Winkel, der über der Kurbelachse ruht, befestigt man ein Holzklötzchen, welches durch Drahtstifte in Abteilungen getrennt ist; in diese legt man die zur Leiste bestimmten Fäden und zieht sie auf folgende Weise ein: links je einen Faden durch zwei Helfen der geraden Schäfte, und rechts ebenso. Diese Fäden zieht man durch die untere Litzenstelze, also nicht durch das Fadenaugen, so daß die Fäden nur nach unten gezogen werden. Den Rückgang bewirkt ein Gegengewicht.

Was den Einfluß des Schußgarnes auf die Warenbreite anbetrifft, so ist hierzu folgendes zu sagen: Der Grad der Einarbeitung ist abhängig von der Spannung der Kettenfäden und Schußfäden, von der Beschaffenheit des zur Verarbeitung gelangenden Materials, von der Art und Weise der Bindung. Als allgemeine Regel ist zu beachten, daß ein Gewebe umso mehr in der Breite und umso weniger in der Länge einspringt, je feiner und nachgiebiger die Schußfäden im Verhältnis zu den Kettenfäden liegen. Je enger die Bindung ist und je dichter die Fäden in Kette und Schuß stehen, umso weniger verliert eine Ware an Breite und Länge. Ein hartgedrehtes Schußgarn wird stets mehr einweben als ein weicher gesponnenes, und bei gröberen Schußgarnen wird eine Ware in der Breite weniger verlieren als bei feineren Gespinsten.

Bestimmte Normen über die Breiteneinarbeitung lassen sich jedoch nicht aufstellen, da die Garne sowie die Gewebe und auch die Webstuhlssysteme zu verschiedenartig sind.

In der Baumwollweberei kommt es sodann häufig vor, daß die Qualitäten, mithin auch die Schußzahlen, gewechselt werden. Zu diesem Zweck ist es notwendig, auch einen andern Wechsel mit niedriger oder höherer Zähnezahl anzubringen. Zur Berechnung der Wechselläder gibt es verschiedene Methoden. Man multipliziert z. B. die im Gewebe befindliche Schußzahl mit dem am Regulator befindlichen Wechsel (Zähnezahl) und dividiert das Produkt durch die neu einzuschießende Schußzahl. Wenn das Gewebe beispielsweise auf 1 cm 18 Schußfäden und einen 76er Wechsel am Regulator hatte, und nun nur 14 Schußfäden auf 1 cm kommen sollen, so ergibt die Rechnung $\frac{18 \times 76}{14} = 97$ er Wechsel.

Die Einstellung des positiven Warenbaumregulators wird auf folgende Weise vorgenommen: Der Hub der Schaltklinke wird nur so groß genommen, daß das Schalt- oder Steigrad etwa $1\frac{1}{2}$ Zähne fortbewegt wird, wenn nur 1 Zahn weitergeschaltet werden soll. Die Einstellung der Schaltklinke wird so reguliert, daß sie beim Weitergreifen um $\frac{1}{4}$ Zahn über den schaltenden Zahn hinweggreift und beim Verschieben den weiterschaltenden Zahn gleichfalls um $\frac{1}{4}$ Zahn über die Gegenklinke hinausschiebt. Dasselbe Verhältnis tritt auch ein, wenn zwei oder drei Zähne genommen werden. Will man letzteres vermeiden, so ist das Steigrad auszuwechseln und entsprechend zu ersetzen.

Um ein glattes Abweben der Kette zu betätigen, sei noch besonders darauf hingewiesen, daß die Einstellung der Kette in der Breite die Geschirrbreite einige Zentimeter übergrauen muß.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 28. Dez. 1932. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Wie gewöhnlich um diese Jahreszeit ist das Geschäft ruhig.

Yokohama/Kobe: Nach einer anfänglichen Befestigung verkehrten diese Märkte infolge nur mäßiger Nachfrage von seitens Amerikas in schwächerer Haltung. Man notiert:

Filatures No. 1	13/15 weiß	Januar	Versch.	Fr.
" Extra Extra A	13/15	"	"	18.75
" Extra Extra Crack	13/15	"	"	19.—
" Grand Extra Extra	13/15	"	"	19.25
" Triple Extra	13/15	"	"	20.—
" Grand Extra Extra	20/22	"	"	19.—
" Grand Extra Extra	20/22 gelb	"	"	18.75

Der Stock in Yokohama/Kobe beträgt 132,000 Ballen.

Shanghai ist ruhig aber fest auf folgenden Preisen. Der Wechselkurs ist etwas tiefer.

Steam Fil. Extra Extra	1er & 2me 13/22	Januar	Versch.	Fr.
wie Stag				20.—
Steam Fil. Extra B moyen				
wie Dble. Pheasants	1er & 2me 13/22	"	"	17.25
Steam Fil. Extra B ordinaire				
wie Sun & Fish	1er & 2me 13/22	"	"	16.50
Steam Fil. Extra B do.	1er & 2me 16/22	"	"	15.75
Steam Fil. Extra C favori				
wie Triton	1er & 2me 13/22	"	"	16.25
Steam Fil. Extra C do.	1er & 2me 16/22	"	"	15.25
Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me 13/15	"	"	16.25
" " Extra A	1er & 2me 13/15	"	"	15.75
" " Extra C	1er & 2me 13/15	"	"	15.50
" " Good A	1er & 2me 13/15	"	"	15.—
Tsaf. rer. n. st. Wochun Extra B 1 & 2		"	"	13.25
" " " Extra B				
wie Sheep & Flag	1 & 2	"	"	13.25
" " " Extra C				
wie Pegasus	1 & 2	"	"	12.75
Tussah Filatures Extra A 8 coc. 1 & 2		"	"	9.50
Gelbe Shantung Fil. Extra A				
genre Fairy	1er 13/15	"	"	16.75

Canton: Auch hier bleibt die Nachfrage in mäßigen Grenzen, was jedoch nicht verhindert, daß die Spinner auf ihren Forderpreisen beharren. Da auch hier der Wechselkurs etwas tiefer ist, notieren unsere Freunde:

Filatures Extra	13/15	Januar	Verschiff.	Fr.
" Petit Extra A	13/15	"	"	15.75
" Petit Extra C	13/15	"	"	15.25
" Best 1 new style	14/16	"	"	13.50

New York: Infolge der Feiertage bleiben die Umsätze in engen Grenzen.

Seidenwaren

Krefeld, den 28. Dez. 1932. Die Lage in der Krefelder Samt- und Seidenindustrie hat sich in den letzten Wochen sehr uneinheitlich entwickelt, so daß die Betriebe recht verschiedenartig beschäftigt sind. Es handelt sich hier aber um eine übliche Erscheinung, da die Wintersaison nach den Lieferungen für das Weihnachtsgeschäft immer abflaut.

In der Samtindustrie ist die Geschäftslage außerordentlich schlecht, da die Nachfrage nach Samt für Bekleidungswecke der hohen Preise wegen nur sehr gering ist. Gekennzeichnet wird die Lage durch die Zusammenbrüche, Zusammenlegungen, Auswanderungen der Betriebe und durch die Friedhofsstille in der Samtindustrie überhaupt.

In der Seidenindustrie ist die Lage bei den verschiedenen Gruppen sehr ungleichmäßig. In der Kleider- und Futterstoffindustrie ist das Geschäft stark abgeflaut. Das Saisonsgeschäft ist hier bereits zu Ende. Bisher sind Dispositionen für die kommende Frühjahrssaison nur in beschränktem Maße getroffen worden, weil die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse immer noch unsicher sind. Eine starke Zurückhaltung kennzeichnet hier die Lage. Im übrigen ist man nicht ohne Zuversicht, um so mehr als die neue Mode, die eine ausgesprochene Druckmode sein soll, zahlreiche neue Anregungen mit sich bringt. Die kunstseidenen Stoffe und gemischten Gewebe werden weiter im Vordergrund stehen. Die wirksamen Farbzusammenstellungen wie blau/weiß/rot, grün/schwarz/rot und schwarz/weiß/rot werden voraussichtlich eine besondere Rolle spielen. Lebhaftige Effektwirkungen sind Trumpf. Daneben allerdings wird man auch zarte Farben in

diesen Tönen bringen. Auch der Seiden- und Kunstseidenschal in der Form allerdings des Schultervolants und Jäckchens, des Umhangs, wird der Seidenindustrie neue Beschäftigungs- und Absatzmöglichkeiten bieten.

In der Krawattenstoffindustrie hat die Belebung angehalten. Offenbar, weil die Krawatte in der letzten Zeit immer billiger geworden ist, sodaß man sie eher kaufen und wechseln kann. Manche Betriebe sind hier schon bis in das Frühjahr hinein mit Aufträgen versehen. Die Mode hier wird weiter eine sehr vielseitige sein. Schwarz, rot, braune, grüne, gold- und silbertöne finden sich zusammen zu allerlei marmorierten, ineinander laufenden Mustern. Daneben werden Streifen, Linien und Zickzack, Wellenlinien und kleine bunte Effekte die Musterung abgeben. Tupfen, kleine nebeneinander gereihte Bälle, kleine Dreieckformen, Augen, Kleinkaros machen die Krawatte mit wechselndem, vielfach dunklem Fond immer interessanter.

In der Schirmstoffindustrie hat die Belebung gleichfalls angehalten. Auch hier gibt das Saisonsgeschäft, der angestaute Bedarf und die Billigkeit die Erklärung für das bessere Geschäft. Man sucht auch hier die Produktion und den Verkauf durch die billigen Preise anzuregen. Die Musterrung ist weiter leicht betont; leichte Linienstreifen, ineinanderspielende Kantenstreifen, Effekte Ton in Ton bringen hier etwas Abwechslung auf den dunklen Grund. Beachtenswert ist, daß neben den billigen kunstseidenen Schirmstoffen nun allmählich auch die seidenen wieder mehr Anklang finden.

In der Bandindustrie ist es weiter ziemlich still. Der Auftragseingang ist unzulänglich, um so mehr als das Ausführungsgeschäft hier von jeher eine besondere Rolle gespielt hat. kg.

Lyon, den 31. Dez. 1932. Seidenstoffmarkt: Auch dieses Jahr wurde für den Weihnachtsverkauf nichts getätigt. Seit Mitte Oktober hat die Kauflust stark abgenommen und ist seit anfangs Dezember gleich Null. Vereinzelte Aufträge, besonders in kunstseidenen Artikeln, gehen immer ein. Die Nachfrage nach glatten kunstseidenen Crêpes de Chine ist wieder stärker geworden, doch sind hauptsächlich 2. Wahlvorliebe gesucht. Da der Detaillist 90 cm breite Ware zu 4 bis 5 sfrs. in den Handel bringt, kann man sich den Einkaufspreis ungefähr vorstellen! In bedruckten Silka sind in letzter Zeit kleinere Aufträge eingegangen, doch nur in Schotten-, Diagonal- und Chevron-Mustern. Matte Artikel sind in Kunstseide und Naturseide bevorzugt, hauptsächlich in hellen Tönen.

Das Jahr 1932 war in geschäftlicher Hinsicht eines der schlechtesten, die wir je erlebt haben.

Farben: Die Hauptfarben sind rot, braun und blau, und sind solche in allen Artikeln, sei es Wolle oder Seide, zu sehen. Ebenfalls sind in jedem Sortiment die klassischen Farben noir, marine, marron zu finden. Für Ballkleider werden helle Pastelltöne vorgezogen, und zwar hauptsächlich in matten Qualitäten. In reinseidenen Crêpes de Chine werden gegenwärtig Muster in schwarz/weiß und marine/weiß bevorzugt. Die Dessins halten sich an Schotten- und Chevron-Muster.

Carrés, Echarpes und Lavallières: Die Kollektionen für das Frühjahr 1933 werden in der ersten Hälfte Januar bereit sein. Man kann heute schon sagen, daß wieder ein großer Teil auf reiner Seide hergestellt sein wird, besonders die Echarpes und Vierecktücher. Die Lavallières bleiben auf Kunstseide. Man sieht einer großen Saison in Carrés aus Mousseline (Chiffon) entgegen. Paris kauft bereits diesen Artikel in großen Quantitäten.

Honan, Shantung, Pongée: Man verspricht sich für das Frühjahr ein besseres Geschäft als letztes Jahr. Da die Preise in Honan sehr tief liegen, so hat dies bereits Anlaß gegeben, einige Geschäfte für spätere Lieferung zu tätigen. Die Nachfrage nach Japanseide, besonders in 6 und 6½ momées, ist ziemlich lebhaft.

Die Preise in kunstseidenen Artikeln sind eher etwas gefallen. In reiner Seide sind die Preise ebenfalls etwas zurückgegangen.

C. M.

Kunstseide

Zürich, den 28. Dez. 1932. Die Nachfrage nach Kunstseide hält sich auf der Höhe des Vormonats. Bei den Verarbeitern zeigen sich bescheidene Ansätze zu vermehrter Beschäftigung. Wenn keine neuen Störungen internationaler Natur auftreten, darf mit einer schrittweisen Entwicklung in dieser Richtung wohl gerechnet werden.

Die einheimische Spinnerei macht weiterhin große Anstrengungen, um sich des ausländischen Dumpings zu erwehren.

Ihr auf spezifisch schweizerische Verhältnisse zugeschnittenes Produktionsprogramm, verbunden mit einer immer besserer kaufmännischen Zusammenarbeit der einzelnen Unternehmen unter sich, sichert ihr einen Vorsprung, der auch mit Schleuderverkäufen nicht einzuholen ist. Dennoch verursachen diese Schleuderverkäufe natürlich fortgesetzt eine gewisse Beunruhigung. Sie könnte zum Nutzen des Ganzen durch eine etwas konsequenter Einfuhrregelung gemildert werden.

In der Preislage ist keine Veränderung eingetreten. Es gelten ungefähr folgende Ansätze:

a) Viscose:	100	den. la.	feinfädig	Fr.	6.—
	150	" "	normalfädig	"	5.—
	300	" "	"	"	4.25

Tiefmatte feinfädige Viscosen werden zu folgenden Preisen gehandelt:

100	den. Ia.	Fr.	6.75
150	„ „	„	5.50

b) Acetat-Kunstseide:	45	den.	Ia.	feinfädig	„	10.—
	75	„	„	„	„	8.50
	100	„	„	„	„	7.50

c) Kupfer-Kunstseide:	80	den. la.	Webseide	.	.	„	11.—
	100	„	„	.	.	„	10.—
	120	„	„	.	.	„	9.—
	150	„	„	.	.	„	8.50

Baumwolle

Zürich, den 28. Dez. 1932. (Mitgeteilt von der Firma Alfred Faerber & Co., Zürich.) Die Feiertage und die politischen Entwicklungen während der vergangenen Woche haben dazu beigetragen, in dem an sich schon geringen Umfang des Geschäftes eine weitere Abnahme herbeizuführen. Es ist leicht, die Märkte sowohl nach der einen als auch nach der andern Richtung hin zu beeinflussen. Trotz der vielen baisesünstigen Faktoren entfalteten die Preise fortgesetzt einen stetigen Grundton, was durch den Umstand erklärt wird, daß die Eigner, außer bei Steigerungen, nicht geneigt sind zu verkaufen. Sie hoffen, daß der Kongreß den einen oder anderen Vorschlag, der die Hebung der Warenpreise bezweckt, annehmen wird. Die Industrie betrachtet jedoch irgendwelche weitere Regierungseinnischung mit einiger Besorgnis. Die frühere Gesetzgebung mißlang vollkommen, was die Tatsache beweist, daß Baumwolle so gut wie an den je niedrigsten Niveaus angelangt ist, und daß das Farm-Board immer noch über ein großes Quantum Baumwolle verfügt, welches vielleicht nach Ende nächsten Februars auf den Markt kommen wird. Den uns brieflich aus Amerika zugehenden Nachrichten nach zu urteilen, würde es jedoch den Anschein haben, daß ziemlich viele der kürzlich in den Kongreß gewählten Mitglieder den Pflanzern versprochen, daß sie irgendwelcher Gesetzgebung ihre Unterstützung geben würden, um ihnen zu helfen.

Obwohl sich die Handels- und Industrieverhältnisse etwas gebessert haben, sind nicht genügend Anzeichen vorhanden, um den Glauben zu rechtfertigen, daß Ende der Saison die großen Baumwollvorräte irgendwelche beträchtliche Abnahme aufweisen werden, während die Aussichten hinsichtlich des Areals in nächster Saison einige Beunruhigung in Industriekreisen hervorrufen. Bis wir uns über diese beiden wichtigen Punkte ein klareres Bild machen können, vermögen wir nicht, irgendwelche wesentliche Änderung in den Baumwollpreisen vorauszusehen.

Aegyptische Liverpool: Dieser Markt verrät fortgesetzt einen stetigeren Grundton, und hat die Straddle-Differenz zwischen Sakel und Oberägyptischer Tendenz, sich zu gunsten ersteren Kontraktes zu erweitern. Ein Merkmal bildete die bessere Nachfrage für Sakel-Baumwolle, und irgendwelche weitere Nachfragezunahme wird dazu beitragen, die Preise zu befestigen.

Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für
Chemische Industrie in Basel.

Berichtigung. In der Besprechung in Nr. 11 unserer Fachschrift hat sich auf Seite 180 2. Spalte im letzten Abschnitt leider ein Fehler eingeschlichen. Es sollte dort anstatt Cibablonblau 3 RH heißen: Cibablau 3 RH (Zirkular Nr. 388).

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

„Gloria-Seiden A.-G.“ in Zürich. Diese Gesellschaft hat sich aufgelöst. Die Liquidation der **Gloria Seiden A.-G. in Liq.** (Soies Gloria S.A. en liq.) wird durch den Liquidator Dr. Alhard Gelpke, Rechtsanwalt, in Winterthur durchgeführt. Die Verwaltungsratsmitglieder Ernst Colmann, Dr. Konrad Volkenborn, Dr. Leo Birchler und Dr. Karl Heinrich Hintermeister sind zurückgetreten.

Schweizerische Seidengazefabrik A.-G., in Zürich. Der Verwaltungsrat hat den bisherigen Prokuristen Hans Wydler zum Vizedirektor ernannt.

A. Stäubli & Co. Aktiengesellschaft, in Horgen. Das Aktienkapital von bisher Fr. 600,000 wurde auf Fr. 300,000 reduziert durch Abstempelung der 600 Namenaktien von nom. Fr. 1000 auf nom. Fr. 500.

Aktiengesellschaft für Seidenindustrie, mit Sitz in Glarus. Das Mitglied Dr. Hermann Stoll, in Zürich, ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. An dessen Stelle wurde als Verwaltungsratsmitglied gewählt: Walter Schoeller-Meyer, Kaufmann, von und in Zürich.

Aktiengesellschaft der Spinnereien von Jb. & And. Bidermann & Cie., in Winterthur. In ihrer Generalversammlung vom 10. Dezember 1932 haben die Aktionäre die Reduktion des Aktienkapitals von bisher Fr. 1,200,000 auf Fr. 300,000 beschlossen durch Rückzahlung von Fr. 3750 auf jede der 240 Namenaktien und Abstempelung von nom. Fr. 5000 auf nom. Fr. 1250. Dr. Carl Brunner-Blaser ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; an seiner Stelle wurde als Mitglied des Verwaltungsrates gewählt Dr. Alfred Brunner-Fischli, Chemiker, von Winterthur, in Herrliberg. Die Prokura von Louis Vogler ist erloschen.

Aktiengesellschaft Spinnerei & Zwirnerei Schönthal, in Rikon-Zell. Die Firma der Gesellschaft lautet nun **A.-G. Spinnerei & Zwirnerei Schönthal**. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb einer Spinnerei und Zwirnerei, die Fabrikation und Verwertung von Baumwollgarnen, Zwirnen und deren Nebenprodukten, sowie der Handel in Textilprodukten. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. Oktober 1932 wurde das Aktienkapital von bisher Fr. 700,000 auf Fr. 350,000 redu-

ziert durch Abschreibung und Abstempelung der 700 Inhaberaktien von nom. Fr. 1000 auf nom. Fr. 500.

Die Firma **Ernst Lindenmann**, in Zürich 6 verzeigt als Geschäftsnatur: Fabrikation von und Handel in Krawattenstoffen, Textilwaren und Berufskleidern.

Die bisher mit Sitz in Glarus eingetragene **Textil-Handels- und Industrie-Aktiengesellschaft Thia**g hat den Sitz nach Winterthur verlegt. Die Firma lautet nun **Holding-Co. für Textil-, Handels- und Industrie-Aktiengesellschaften THIA**g. Ihr Zweck ist die Beteiligung an in- und ausländischen Unternehmen der Textilbranche durch Erwerb von Aktien und Obligationen oder in Form von Darlehen und Krediten, sowie die Verwaltung von Beteiligungen. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus: Dr. Albert Max Rothweiler, Bankvizedirektor, von Pfäffikon (Zürich), in Winterthur-Veltheim, Präsident, und Conrad Tütsch, Ingenieur, von Tägerwilien (Thurgau), in Winterthur. Geschäftssitz: Stadthausstr. 18, Winterthur.

Siber & Wehrli Aktiengesellschaft, in Zürich. Die Prokura von Johann Salzmann ist erloschen.

Inhaber der Firma **Julius Stitzel**, in Zürich 1, ist Julius Stitzel, von Zürich, in Zürich 2. Die Firma erteilt Einzelprokura an Helene Stitzel geb. Pfann, von und in Zürich, die Ehefrau des Inhabers. Fabrikation von Seidenstoffen. Talstrasse 32.

Siber & Wehrli Aktiengesellschaft, in Zürich. Die Generalversammlung vom 8. Dezember 1932 hat das Aktienkapital von bisher Fr. 2,400,000 auf Fr. 4,000,000 erhöht. Es zerfällt in 800 voll einbezahlte auf den Inhaber lautende Aktien zu Fr. 5000.

Die **Sarasin Söhne Aktiengesellschaft** in Basel hat ihre Statuten teilweise revidiert. Das Grundkapital von Fr. 1,500,000 wurde durch Abschreibung des Nennwertes jeder Aktie von Fr. 500 auf Fr. 300 um Fr. 600,000 herabgesetzt auf Franken 900,000. Aus dem Verwaltungsrat ist Dr. Alfred Wieland-Zahn ausgeschieden. Zu einem weiteren Verwaltungsratsmitglied wurde gewählt der bisherige Direktor Heinrich Sarasin-Köchlin, Industrieller.

Baumwollspinnerei St. Ingbert A.-G. Zürich, in Zürich. Rudolf Honegger ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Josef Manzlini führt in der Eigenschaft als alleiniges Verwaltungsratsmitglied und Geschäftsführer nunmehr Einzelunterschrift.

LITERATUR

Die Wirtschaftsgeographie der Seide. Eine Gesamtdarstellung des Seidenbaues, der Seidenindustrie, des Seidenhandels und des Seidenverbrauches der Welt. Von Dr. Gerhard Jacobi, Dipl. Hl. VIII + 164 Seiten mit 6 Kartenbeilagen und 5 graphischen Darstellungen. Chemisch-technischer Verlag Dr. Bodenbender, Berlin-Steglitz, Feuerbachstr. 56. Preis: Broschiert RM. 7.50, in elegantem Leinenband RM. 9.50.

Das Buch behandelt in ausführlichen Vorbemerkungen die Technik der Seidenherzeugung und Seidenverarbeitung, sowie Geschichtliches über die Verbreitung der Seide. Im ersten Hauptteil werden die geographischen Voraussetzungen für die Maulbeerbaumkultur und für die Seidenraupenzucht und deren Einfluß auf den Standort der Kokon- und Rohseidenproduktionsländer der Welt dargestellt. Hierbei sind auch die Seidenbau-Versuchsgebiete eingeschlossen, die an und für sich Seidenbau betreiben können, aber aus wirtschaftlichen oder sozialen Gründen noch keine planmäßige Rohseidenproduktion aufgenommen haben. Der zweite Hauptteil gibt einen eingehenden Überblick über die Seidenindustrieländer der Welt und deren Abhängigkeit von kulturgeographischen Voraussetzungen. Wichtige produktionsstatistische Erhebungen über die Seidenspinnerei und -weberei geben neben den Ein- und Ausfuhrziffern ein Bild von der Produktions-Intensität der einzelnen Länder. — Die Handelsmärkte, internationalen Uebereinkommen und Transportwege (mit Frachtkostenberechnungen) werden im dritten Teil beschrieben. Der Seidenwarenkonsument der Welt und die ihn beeinflussenden Faktoren wie Preis, Mode und Kaufkraft sind Gegenstand des vierten Hauptteiles, der interessante Verbrauchsberechnungen für die wichtigsten Konsumationsländer von Seidenwaren bringt. — Zum Schluß werden

die Entwicklungstendenzen in der Seidenwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung europäischer Verhältnisse behandelt. Ein ausführliches Literaturregister schließt das Buch ab. — Von besonderem Wert ist das beigefügte Kartenmaterial, welches die Zusammenhänge der internationalen Seidenwirtschaft erkennen läßt. Die Karten zeigen die Seidenbaugebiete der Welt, die Seidenspinnerarten, die Kokonproduktion in den einzelnen Ländern, ferner den internationalen Seidenhandel mit den Seidentrocknungsanstalten, Haupthandelsplätzen, Schifffahrtslinien, Kokon- und Rohseidenbörsen sowie den Rohseidenverbrauch. — Die übersichtliche Anordnung und Gliederung des Stoffes macht das Werk zu einer bedeutsamen Neuerscheinung, an der kein Textilfachmann vorbeigehen sollte und deren Anschaffung daher wärmstens zu empfehlen ist.

Bestellungen auf diese Neuerscheinung werden von der Administration unserer Fachschrift gern entgegengenommen.

Ist die Mustertreue einer Färbung immer durchführbar? Unter diesem Titel gibt der Färberverein für Reichenberg und Umgebung eine Broschüre heraus, die eine Zusammenfassung der mit einem Preise ausgezeichneten Einzelarbeiten des gleichnamigen Preisausschreibens des Vereines enthält. Das sehr wertvolle Erkenntnismaterial, das in der Broschüre zusammengetragen wurde, gibt eine klare und eindeutige Antwort auf die gestellte Frage. Facherfahrene Praktiker weisen an Hand von Beispielen die fabrikatorische Undurchführbarkeit einer absoluten Mustertreue nach. Es wird darauf hingewiesen, daß Bestehen auf vollkommene Mustertreue stets auf Kosten der Fabrikationsqualität und des Herstellungspreises geht, wodurch weitgehende wirtschaftliche Schäden verursacht werden.

Die Broschüre ist infolge ihres erschöpfenden Inhaltes

zum Bezüge wärmstens zu empfehlen. Der Preis beträgt 12 Kronen (C. S. R.) und ist durch die Geschäftsstelle des

Färbereiverines für Reichenberg und Umgebung, Roseggerstr. 2, Reichenberg, C. S. R. zu beziehen.

KLEINE ZEITUNG

Zum 200. Geburtstag des Erfinders der Spinnmaschine. Am 23. Dezember des Jahres 1732 wurde in Preston, in der Grafschaft Lancashire Richard Arkwright geboren. In seinen jungen Jahren erlernte er das Coiffeur-Handwerk, befaßte sich aber daneben mit Basteleien verschiedener Art. Als deren Ergebnis resultierte im Jahre 1768 die erste brauchbare Spinnmaschine, die den Namen Arkwright unsterblich machte und für Lancashire den Beginn eines beispiellosen industriellen Aufstieges bedeutete. Die neue Maschine wurde durch Wasser angetrieben und von ihrem Erfinder „Wassermaschine“ genannt. Sie verfeinerte das Vorgespinn durch Streckwalzen, zwirnte das Garn und wickelte es auf Spulen. Das war im Jahre 1769. Gegen Ende des 18. Jahrh. beschäftigten die englischen Spinnereien, Webereien und Baumwoll-Druckereien bereits 100,000 Frauen und 80,000 Kinder. Die Männer wurden nicht gezählt, weil man vor allem billige Arbeitskräfte haben wollte. Richard Arkwright starb im Jahre 1792. Seine Erfindung und deren Ausbeutung hatten ihm ein Vermögen von einer halben Million engl. Pfund oder rund 12½ Millionen Franken eingetragen. — Heute zählt man in Lancashire rund 57,000,000 Spindeln, 800,000 Webstühle und über 505,000 Baumwollarbeiter. Etliche Millionen Spindeln und einige 10,000 Webstühle stehen still; über 65,000 Textilarbeiter sind vollständig arbeitslos, und ebenso viele nur teilweise beschäftigt. Und während noch vor 20 Jahren England 179 Millionen Pfund Baumwollgarne ausfuhrte, waren es im Jahre 1930 nur noch 1031 Mill. Pfund.

Zum 50. Todestag von Caspar Honegger. Am 7. Januar 1883 starb in Rütli (Zch.) Joh. Caspar Honegger, der Erfinder des nach ihm benannten Honegger-Webstuhles. Bei Anlaß der 50. Wiederkehr seines Todestages, der damals die Gemeinden Rütli (Zch.), Siebnen (Schwyz) und Kottern (Bayern) in große und tiefe Trauer versetzte, sei kurz auf das Lebenswerk dieses Mannes hingewiesen.

Caspar Honegger wurde im Jahre 1804 in Rütli geboren. Sein Vater — früher ein „armseliges Knechtlein“ — hatte sich durch einen Hausierhandel ein kleines Handelsgeschäft in Tuchwaren und Spezereien erschaffen. Später befaßte er sich auch mit der Baumwollspinnerei, in welcher der junge Caspar Honegger schon als 10jähriger Knabe seine ersten „Batzen“ verdiente. In einer überaus harten Jugendzeit, die er später selbst als freudlos bezeichnete, lernte und arbeitete Caspar Honegger, trotz geschwächter Gesundheit, fast Tag und Nacht. So eignete er sich einen unermüdlichen Schaffensgeist und einen unbeugsamen Willen an. Schon mit 23 Jahren übernahm er die inzwischen zur „Fabrik“ gewordene Baumwollspinnerei auf eigene Rechnung. Später wurde er Bauer, Wirt und Ziegelbrenner, befaßte sich daneben aber gleichwohl ständig auch mit der Förderung der seinem Bruder überlassenen Baumwollspinnerei. Als er dann in den 30er Jahren von der gewaltigen Ausdehnung der mechanischen Baumwollweberei in England hörte und fast gleichzeitig eine Abordnung der Gemeinde Siebnen (Schwyz) als Bittsteller bei ihm vorsprach, um den ständigen Ueberschwemmungen und Verheerungen eines wilden Bergbaches zu wehren, erkannte er die Vorteile, die sich ihm bei der Errichtung einer mechanischen Baumwollweberei bieten würden. Er entsprach jenem Bittgesuch, kanalisierte die wilde Wäggitaler-Aa und errichtete im Jahre 1834 in Siebnen eine mechanische Baumwollweberei. Die hierfür aus England bezogenen 50 Webstühle stellte er selbst auf, setzte sie in Betrieb und lernte seine Arbeiter an, obgleich er bisher noch keinen mechanischen Webstuhl gesehen hatte! Bei dieser Tätigkeit hatte er bald erkannt, daß die englischen Webstühle viele Nachteile und Unvollkommenheiten aufwiesen. Und nun reifte in ihm — wohl unbewußt — der Entschluß, der seinen Namen später in aller Welt bekannt machte. — Er wollte einen neuen, bessern Webstuhl bauen. Im Jahre 1840 sah er sich, nach jahrelanger harter und mühsamer Arbeit, am Ziele seiner Wünsche. Der erste Honegger-Stuhl war gebaut. Rastlos machte er sich an die weitere Ausnützung seiner Konstruktion. Er errichtete neben seiner mechanischen Weberei eine kleine mechanische Werkstätte für den Bau von Webstühlen, die zur Vergrößerung der eigenen Weberei dienten.

Bald hörte man dann in Handelskreisen, daß die Stoffe von Honegger wesentlich besser seien, als die auf englischen Stühlen angefertigten, worauf Caspar Honegger den ersten Auftrag zur Lieferung von 350 Webstühlen von einem Glarner Handelshaus erhielt. — Der Sonderbundskrieg brachte ihm dann allerlei Anfechtungen, so daß er sich entschloß, seine mechanischen Werkstätten nach Rütli zu verlegen. Dort entwickelte sich im Laufe der folgenden Jahrzehnte der ursprünglich kleine Betrieb zur bedeutenden und weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannten Maschinenfabrik, aus welcher später auch der erste mechanische Honegger-Seidenwebstuhl hervorging. Von den weiteren Unternehmungen Caspar Honeggers sei ferner noch die Errichtung der bedeutenden Spinnerei in Kottern-Kempton (Bayern) im Jahre 1846 erwähnt, die er im Jahre 1873 an eine Aktiengesellschaft abtrat. —

Als erfolgreicher Industrieller und Unternehmer achtete Caspar Honegger, der in seinen jungen Jahren selbst als Arbeiter an den Maschinen gestanden hatte, alle seine Arbeiter auch als Menschen. Leider mangelt uns der Platz, ihn auch als Mensch eingehend zu schildern. Wir möchten indessen nicht unerwähnt lassen, daß er von allen seinen Arbeitern als wohlmeinender Vater geachtet wurde, daß er jederzeit darauf bedacht war, die Lage der Arbeiter zu heben und zu fördern, daß er während seiner ganzen Unternehmertätigkeit von 47 Jahren sämtlichen Arbeitern aller seiner Fabriken jedes Jahr eine Neujahrsgebe auszahlen ließ, und daß während dieser langen Zeit in keinem seiner Betriebe je ein Arbeitskonflikt zum Ausbruch kam. Eingedenk seiner eigenen bescheidenen Schulbildung errichtete Caspar Honegger Schulen für die Kinder der Arbeiter, schuf Kranken- und Pensionskassen und war stets darauf bedacht, das Wohl seiner Arbeiter zu fördern. — Daher sei seiner heute ehrend gedacht. — t-d.

Von der Haltbarkeit der Naturseide. Das italienische Taucherschiff „Artiglio“ hat die Goldladung des vor zehn Jahren gesunkenen Schiffes „Egypt“ gehoben und die Presse wußte über diese großartige Leistung mancherlei zu berichten. Die Mannschaft hat jedoch dem Schiffsrumpf nicht nur Gold, sondern auch Seide entnommen, und zwar ein Stück gefärbten Krepp Charmeuse aus Naturseide. Die Tatsache, daß der Stoff, der zehn Jahre auf dem Meeresgrund gelegen hat, völlig unbeschädigt ist, an Widerstandsfähigkeit, Griff und Glanz nichts eingebüßt und nur in der Farbe etwas gelitten hat, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Sie ist ein Beweis mehr für die unbegrenzte Haltbarkeit der Naturseide.



Zum neuen Jahre

entbieten wir allen unsern Abonnenten und Inserenten, unsern treuen und bewährten Mitarbeitern im In- und Ausland, ferner den Mitgliedern des „Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie“ und denjenigen der „Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil“

die besten Glückwünsche!

Wir hoffen zuversichtlich, daß das neue Jahr die Menschheit von dem furchtbaren Druck des herrschenden Wirtschaftskrieges befreien und endlich dem für die ganze Welt so notwendigen Frieden entgegenführen werde.

Verlag und Schriftleitung
der „Mitteilungen über Textil-Industrie“.



PERSONELLES

Stickeriefabrikant E. Steiger-Züst †, St. Gallen. Ein Leben reichster Tätigkeit hat mit ihm Mitte Dezember abgeschlossen. Er gehörte zu den bekanntesten Stickerei-Industriellen und widmete sich als solcher der Vorhangfabrikation. Jahrzehntelang stand er in dieser Branche mit an der Spitze und förderte diese Spezialität der St. Galler Industrie in vorbildlicher Weise. Durch das Industrie- und Gewerbemuseum in St. Gallen, den Industrieverein und noch andere Institutionen hat er mit seinem Wissen, Können und Wollen als unablässiger Förderer gewirkt. Eine große Aufgabe löste Herr Steiger im Jahre 1914 anlässlich der Schweizerischen Landesausstellung in Bern mit anerkanntem Erfolg. Wo es galt, für die Interessen der Stickerei-Industrie einzutreten, da war dieser rastlose Mann am Werke. Er hat sich ein unvergängliches Andenken geschaffen. A. Fr.

A. Stadtmann-Zuppinger †, Zürich. Mit ihm ist Anfang Dezember eine Persönlichkeit heimgegangen, welche in der schwei-

zerischen Textilindustrie während mehreren Jahrzehnten eine maßgebende Rolle gespielt hat. Er war als Nachfolger seines Vaters der Chef von der Spinnerei und Weberei Glattfelden-Zürich. Von dieser Tätigkeit hat er sich in den letzten zehn Jahren zurückgezogen, blieb aber immerhin noch verbunden.

Große Verdienste hat er sich auch als Vorstandsmitglied des Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Webervereins erworben; während einiger Zeit galt er sogar als führender Geist. Diese Korporation vertrat Herr Stadtmann in der erweiterten Webschul-Kommission Wattwil. Seine Voten zeichneten sich durch Klarheit aus. Sie ließen erkennen, wie gut ihm jede Einzelheit im Geschäftsbetrieb der Textilindustrie bekannt sein mußte. Er ist ein Fabrikant von altem Schrot und Korn gewesen: fleißig, tüchtig, in den Ausgaben zurückhaltend und gerecht. Mit Oberst Stadtmann zu verkehren war sehr angenehm. Als hochschätzbarer Charakter wird er in der Erinnerung fortleben. A. Fr.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Erteilte Patente

- Kl. 18 a, Nr. 158209. Antriebsvorrichtung für Spulenspinnmaschinen für Kunstseide mit graduell veränderlicher Drehzahl der Spinnspulen. — Barmer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Wuppertal-Oberbarmen (Deutschland). — Priorität: Deutschland, 9. September 1930.
- Kl. 18 b, Nr. 158210. Verfahren zur Herstellung von Fibroin-Salzlösungen. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 23. Februar 1931.
- Kl. 18 b, Nr. 158211. Verfahren zur Herstellung von besonders fester Viskosekunstseide in stark saurehaltigen Spinnbädern. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 2. März 1931.
- Cl. 19 c, n° 158212. Dispositif de support de broche de filature. — Peugeot, Japy & Cie., Audincourt (Doubs, France). Priorität: France, 13 juin et 28 novembre 1930.
- Kl. 19 d, Nr. 158213. Schaltvorrichtung für den Fühler an Kötzerspulmaschinen. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).
- Kl. 19 d, Nr. 158214. Einspannvorrichtung für Spulen an Spulmaschinen. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz). Priorität: Ausgestellt an der Ausstellung der Webeschule Wattwil, Wattwil, eröffnet am 7. November 1931.
- Kl. 21 a, Nr. 158215. Fadenspanner für Zettelgatter. — W. Schlafhorst & Co., M.-Gladbach (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 12. November 1930, 25. Februar 1931.
- Kl. 21 c, Nr. 158216. Schußfühlereinrichtung zur Veranlassung des Abstellens des Webstuhles vor vollständigem Verbrauch der Schußspule. — Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil (Schweiz).

Deutschland

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 25, Spezialbüro für Erfindungs-Angelegenheiten.)

Angemeldete Patente

- 76c, 4. M. 117689. Adolf Meyer, Delmenhorst. Doppel- bzw. Mehrfachdraht-Zwirnspindel.
- 86b, 10. H. 132708. Adolf Höpfer, Udingen b. Göppingen. Verstellbarer Rostträger für Jacquardmaschinen.
- 86a, 1. D. 62307. Debray & Weining, Borghorst i. W. Vorrichtung zum Abteilen und Ablegen von Kettenfäden.
- 86d, 4. Sch. 94270. Gebr. Schoeller, Düren i. Rhld. Verfahren und Webstuhl zum mehrschützigen Weben von Rutten-Kettenflorgeweben.
- 76d, 4. M. 115168. Franz Müller, Maschinenfabrik, Gladbach-Rheydt i. Rhld. Kötzerspulmaschine.

Erteilte Patente

566348. André Triou, Montgeron, Seine et Oise, Frankreich. Geschwindigkeits-Regelvorrichtung, insbesondere für Ringspinn- und Ringzwirnmaschinen.
566213. Oberlausitzer Webstuhlfabrik C. A. Roscher, Neugersdorf i. Sa. Schaffmaschine.
566135. Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik A.-G., Großenhain i. Sa. Nadelerschußwächteranordnung.
566421. Willi Hornig, Oppach i. Sa. Elektrischer Differentialspulenfühler.
566824. Adolf Sailer, Stuttgart, Gausstr. 22. Ringspinn- und Ringzwirnmaschine für die Bildung von Kötzern außergewöhnlich großer Länge.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, Dr. FR. STINGELIN, A. FROMMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Mitgliederbeiträge. Trotz allen Bemühungen ist es leider nicht möglich gewesen sämtliche rückständigen Mitgliederbeiträge einzutreiben, und bleibt nichts anderes übrig als gleich wieder zu Anfang des neuen Jahres mit einer Bitte an die Säumigen zu gelangen. Alle Beiträge können kostenlos auf Postcheckkonto VIII/7280 einbezahlt werden. Ebenso wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Nichtbezahlung der rückständigen Beiträge von § 15 unserer Statuten Gebrauch gemacht werden muß.

Monatzzusammenkunft. Unsere nächste Monatszusammenkunft findet wieder an einem Samstagabend um 8 Uhr, und

zwar am 14. Januar 1933 im Restaurant „Weißes Kreuz“, Bederstr. 96, Zürich 2 statt. Wir hoffen, daß sich im neuen Jahre recht Viele bemühen, wenigstens einmal im Monat im Kreise der Kollegen sich einzufinden.

Mitgliederchronik

Unser Ehrenmitglied Alois Eder, alt Fachlehrer an der Z. S. W., wohnhaft in Oerlikon-Zh., kann am 31. Januar die Vollendung seines 80 Lebensjahres feiern. Wir möchten ihm heute schon an dieser Stelle unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche darbringen. Möge es ihm vergönnt sein, auch

im neunten Jahrzehnt seines Lebens sich seiner bisherigen körperlichen und geistigen Frische zu erfreuen!

Neujahrsgüsse und -wünsche, die wir freundlichst verdanken und erwidern, sind uns zugegangen von den Herren:

Hans Bänziger, Ghazir b. Beyrouth, Rep. Libanaise
Oscar R. Baumberger, New York
Jean Berger, Buenos-Aires
A. W. Buhlmann, New York
Max G. Ritter, Yokohama
Max Brühlmann, Buenos-Aires
Otto Bühner, Srinagar-Kashmir, Indien

Schon wieder wurde uns durch den Tod ein Mitglied entrissen. Am 3. Dezember 1932 starb in Konstantinopel im Alter von erst 25 Jahren **Albert Morf**, Webereitechniker.

Der Verstorbene besuchte die Z. S. W. in den Jahren 1926/27, und trat nachher als Webermeister in die Dienste der Firma Gessner & Co. A.-G. in Wädenswil, übersiedelte aber bald in deren Betrieb in Dunfermline (Schottland). Nach etwa zweijähriger Tätigkeit in England kehrte er zurück, wanderte aber nach kurzem Aufenthalt in der Heimat nach Griechenland aus. Von dort ging er vor etwa zwei Jahren nach der Türkei, wo er in Galata-Istamboul einen eigenen kleinen Webereibetrieb errichtete. Fern der Heimat hat ihn nun der Tod seiner jungen Gattin und seinem kaum geschaffenen Wirkungskreis entrissen.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Da es vorkommt, daß im Laufe des Monats Meldungen von offenen Stellen eingehen, welche sofort erledigt werden müssen, so daß solche öfters in der Fachschrift nicht publiziert werden können, ist es für die Stellensuchenden von großem Vorteil, wenn der Stellenvermittlung Offertbriefe zur sofortigen Weiterleitung zur Verfügung stehen. Aus diesem Grunde belieben die bereits bei der Stellenvermittlung eingeschriebenen Mitglieder, wie auch diejenigen, welche sich um eine Stelle bewerben, außer dem Bewerbungsformular gleichzeitig ein Bewerbungsschreiben einzusenden. Dasselbe soll einen gedrängten, aber klaren Ueberblick über den Ausbildungsgang des Bewerbers, dessen Kenntnisse und persönlichen Verhältnisse enthalten. Auf eine saubere Anfertigung ist Wert zu legen. Das Datum ist wegzulassen.

Dauer der Anmeldung. Dieselbe beträgt vom Datum der Einreichung an sechs Monate und kann vor Ablauf für weitere sechs Monate kostenlos erneuert werden. Wird die Anmeldung nach sechs Monaten nicht erneuert, erfolgt Streichung von der Bewerberliste.

Stellensuchende

20. Tüchtiger Krawatten-Disposition und Dessinateur mit Webschulbildung und langjähriger Erfahrung. Deutsch und Englisch.

40. Erfahrener, langjähriger Webereileiter mit Auslandspraxis.

41. Jüngerer Webermeister mit Auslandspraxis.

42. Jüngerer, tüchtiger Warenkontrollleur-Disposition mit Webschulbildung. Langjährige Praxis in Weberei und Färberei.

43. Junger, strebsamer Webermeister mit Webschulbildung.

45. Tüchtiger Disponent auf Glat- und Jacquard, mit Webschulbildung, Handelsdiplom und Auslandspraxis, deutsch, französisch, englisch, italienisch perfekt, Vorkenntnisse spanisch und tschechisch. (Ausland bevorzugt.)

47. Jüngerer, tüchtiger Betriebsleiter mit langjähriger Auslandspraxis. (Ausland ebenfalls erwünscht.)

49. Jüngerer, tüchtiger Betriebsleiter mit Webschulbildung, Auslandspraxis, deutsch, französisch, englisch und italienisch sprechend.

50. Tüchtiger Betriebsleiter mit Webschulbildung und langjähriger Auslandspraxis.

51. Jüngerer Disponent/Verkäufer mit Auslandspraxis, deutsch, französisch und englisch in Wort und Schrift.

52. Tüchtiger Obermeister und Betriebsleiter mit langjähriger Erfahrung, Webschulbildung und Praxis in Maschinenfabrik.

53. Tüchtiger Textil-Techniker, spezialisiert auf Weberei-Vorbereitungsmaschinen.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuvert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S.“ VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adressänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

Die besten Wünsche zum neuen Jahr

entbietet allen Geschäftsfreunden und Bekannten

Chr. Mann, Maschinenfabrik
Waldshut (Baden)

Die besten Wünsche zum neuen Jahr

entbieten allen Geschäftsfreunden und Bekannten

Textil-Maschinenfabrik Brügger & Co., Horgen
Officina Mecc. Brügger, Via A. Volta N. 33, Como
Ateliers Brügger, 70 Rue Flachet, Lyon-Villeurbanne

Spezialitäten für die Textilindustrie
Stärkeprodukte
Diastafor, Avimalt, Kromocon, Diasmose
Schwefel, Gummi, Glyzerin, sowie
Rohstoffe und Hilfsprodukte

Alfred Hindermann & Co., Zürich 1

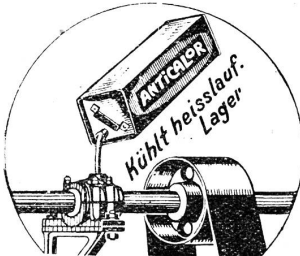
Sehr leistungsfähig!
Fordern Sie Spezialofferte.

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Aufträgen die Inserenten dieses Blattes und nehmen Sie bei Ihren allfälligen Bestellungen immer Bezug auf dasselbe.

Bedeutende Hamburger Importfirma sucht für den Platz Zürich **Kommissionsvertreter** für den

Verkauf von Chinaseiden

Firmen, die mit der einschlägigen Kundschaft in Verbindung stehen, sind gebeten Offerten unter Chiffre T. J. 3809 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich**, zu richten.



Vestit Metall A.G.
Zürich

3725



Löwenstraße 51

3750

Bahnbrechend

sind die **Pat. Hakenschlösschen** (Colletwinkel) von Th. Ryffel, Meilen (Zürich). Alle Doppelhub-Jacquard-Maschinen arbeiten damit nachweisbar vorzüglich. Ersatz für Collets und Karabinerhaken. Zu beziehen von Obigem und der Maschinenfabrik Riiti.

3732

August Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902

Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach

3753

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art

Paris 1900 goldene Medaille

Patentverkauf oder Lizenz-abgabe

Die Inhaber des Schweiz. Patentes Nr. 141511 vom 29. April 1929, betr. „Corset“, wünscht das Patent zu verkaufen, in Lizenz zu geben oder anderweitige Vereinbarungen für die Fabrikation in der Schweiz einzugehen. — Anfragen befördert **H. Kirchhofer, vorm. Bourry-Séquin & Co., Ingenieur- und Patentanwaltsbureau, Löwenstraße 51, Zürich 1.**

3802

Patentverkauf oder Lizenz-abgabe

Der Inhaber des Schweiz. Patentes Nr. 140,054 vom 27. Dezember 1929, betr. „Dispositif pour maintenir élastiquement un tube-crapaudine mobile, à rotule, de broche à l'intérieur du tube porte-broche de machines continues à retordre ou à filer“, wünscht das Patent zu verkaufen, in Lizenz zu geben oder anderweitige Vereinbarungen für die Fabrikation in der Schweiz einzugehen. — Anfragen befördert **H. Kirchhofer, vorm. Bourry-Séquin & Co., Ingenieur- und Patentanwaltsbureau, Löwenstraße 51, Zürich 1.**

3803

Rumänien

Alte, solide Firma wünscht Vertretungen für Rumänien von Spinnereien, Zwirnfabriken od. sonstiger Textilartikel. Prima Referenzen vorhanden. Gefl. Zuschriften erbitten sub „Rumänien 1932“ unter Chiffre T. J. 3810 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

Zu kaufen gesucht:

2 Windmaschinen à 80 und 40 Häspel, 2 Crêpezwirnmaschinen à 250 Spindeln, 1 Zettelmachine, 180 cm breit, nur moderne Maschinen in tadellosem Zustande. Detaillierte Offerten mit Preis unter Chiffre T. J. 3808 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

1933

Das Jahr der Tat!

Ueber die grauen Kolonnen der Wirtschaftsberichte und Statistiken huscht jetzt hier und dort ein heller Lichtschein. Die guten Zeichen mehren sich: sie lassen ein besseres Jahr erwarten.

Die mageren Jahre haben uns gezeigt, wie gegenseitiges Vertrauen die schweren Zeiten überwinden hilft. Wir danken unseren Kunden und möchten allen die Hand reichen zu einem zukunftsfrohen und erspriesslichen 1933.

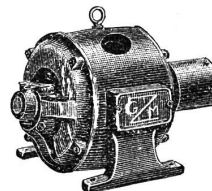
Orell Füßli-Annoncen

Die Spezialisten für gute Zeitungsreklame

Eine in der ganzen Schweiz seit Jahren gut eingeführte Engrosfirma der Textil-Seiden- und Kunstseidenbranche würde

Vertretung

von nur ganz leistungsfähiger Fabrik übernehmen. Lagerräume für event. Depot vorhanden. Offerten unter Chiffre T. J. 3804 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.**



Gebrüder Meier

Elektromech. Werkstätten

ZÜRICH, Zypressenstr. 71, Tel. 56.836
BERN, Sulgenauweg 31, Tel. Bw. 56.43

Reparatur
Umwicklung
Neuwicklung
Lieferung, Miete
Umtausch von

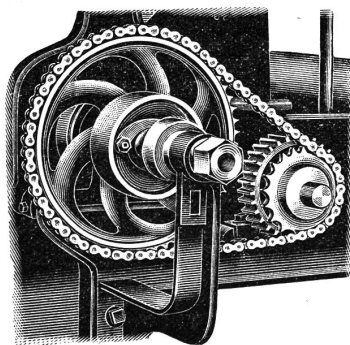
Elektromotoren

jeder Leistung

Transformatoren

Apparate

3719



Fabrikanten!

Die technischen und wirtschaftlichen Vorteile der

Renold-Kettenantriebe

wirken sich aus in

Produktionsverbesserung, Kraftersparnis, Platzersparnis und Geldersparnis.

Renold-Kettenantriebe von 1/2 bis **30 PS.**

sind sofort ab Lager lieferbar.

Renold-Kettenantriebe sind Präzisionsgetriebe und nicht zu vergleichen mit Gall-Kettenantrieben.

W. Emil Kunz, Gotthardsstr. 21, Zürich, Tel. 52.910